

4/100

Russische

Bibliothek

für

Deutsche.

Von

Karl von Knorring.

—
Drittes Heft.
—



Reval 1831.

Gedruckt bei Lindfors Erben.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Vollendung desselben fünf Exemplare an die Censur-Comität abgeliefert werden.

Dorpat, den 18. September 1831.

(L. S.)

Staatsrath Dr. Friedr. Erdmann,
Censor.

Est

8560

V o r r e d e .

Der allgemeinste, entschiedenste Beifall hat sich für das geistreiche Lustspiel: *Горе отъ ума*, ausgesprochen; so oft es in Petersburg auf der Bühne erscheint, drängen sich die Zuschauer in großer Anzahl hinzu, um Theil an der allgemeinen Bewunderung zu nehmen, und schon diese Umstände würden als hinreichende Gründe erscheinen, um auch das deutsche Publikum mit diesem ausgezeichneten Geistesprodukte bekannt zu machen, wenn auch nicht das entschiedenste Verdienst, abgesehen von der allgemeinen Anerkennung, dazu aufforderte.

Es ist die Klage so oft laut geworden, daß in unserer Zeit der Mangel an gehaltreichen Lustspielen fühlbar wird, und ich glaube schon deshalb könnte man es als

*

verdienstlich betrachten, wenn das Repertoire der Schaubühnen um ein gutes, geistreiches Lustspiel reicher wird, wenn darin auch nicht Scherz und Witz auf die leichteste und anmuthigste Weise Gegenstände anregen, die, die Interessen Aller berühren; dieses Lustspiel aber führt im heiteren, leichten Scherz, uns, die Vergangenheit und Gegenwart mit ihren Thorheiten vorüber, und wenn man auch nicht läugnen kann, daß die verschiedenen Repräsentanten der verschiedenen Thorheiten ein wenig stark gezeichnet sind, so wird die tiefe Wahrheit eines jeden aufgestellten Characters nicht abgeläugnet werden können, und ohne alle Uebertreibung ist ja die Satyre gar nicht möglich.

Man hat so lange, und so oft, Scheridans *School of Scand'al* mit Recht bewundert, und dennoch führt dies Lustspiel nur einen Theil der sogenannten guten Gesellschaft vor unseren Augen vorüber, dahingegen *Горе оныхъ ума* alle Zweige derselben scherzhaft zu berühren strebt. Glücklich aufgefaßt sind alle Charactere zu nennen, selbst die nur wenig beschäftigt werden. Samussow, als der Repräsentant der guten alten Zeit, ist das Haupt einer vornehmen Familie; es versteht sich bei ihm von selbst, daß Rang und Reichthum die Güter des Lebens sind,

nach denen ein vernünftiger Mensch nur streben kann; daß jeder, der von dieser Bahn abweicht, ihm verloren dünkt. Bei diesen Ansichten und seinem vornehmen Wesen, hat er eine originelle Beimischung von Hefigkeit und Zanksucht, wodurch er bei jeder Veranlassung bereit ist, alle Rücksichten zu vergessen, und um den komischen Character zu vollenden, hält er sich selbst für weise im höchsten Grade und für einen Philosophen.

Es würde zu weit führen, jeden einzelnen Character detailliren zu wollen, deshalb wird es hinreichend seyn zu bemerken, daß Skalosub der Repräsentant der Klasse des Militärs ist, die den höhern Zweck dieses Standes gar nicht ahnden, sondern alles Verdienst in der Form, in Aeußerlichkeiten finden, worin sich auch seine Seele ganz verloren hat. Natürlich fällt ihm also auch nicht ein zu bedenken, weshalb der Krieger eigentlich ein ehrenwerthes Mitglied des Staates ist; er dient blos der Auszeichnungen und des Ranges wegen, und wird dafür von Zamuffow als höchst vernünftig gepriesen.

Moltshalin ist das treue Bild eines niedrigen Gemüths in allen Lebensverhältnissen, und der eben deshalb ohne allen Geist; blos durch seine Niedrigkeit Glück macht.

Daß die weiblichen Figuren mit großer Wahrheit in ihren verschiedenen Nuancen gezeichnet sind, wird wohl jedermann zugeben müssen, wenn auch, wie bei allen Figuren, die Farben ein wenig stark aufgetragen sind. Diesen Repräsentanten der Vergangenheit steht Repetilow glücklich gegenüber; seine geheimen Gesellschaften sind höchst ergötzlich, und es ist ein glücklicher Gedanke, ihn auf diese Art lebhaft zu zeichnen, daß er mit wahrer Begeisterung sich selbst herabwürdigt. Zwischen der Vergangenheit und Gegenwart steht Tschaski, der nach wahrer Bildung strebt, die Thorheiten beider Partheien drückend fühlt, dieses sich anmerken läßt, und deshalb gar bald von beiden Seiten für wahnsinnig erklärt wird.

Ich glaube, es ist kaum möglich, daß dieses Lustspiel nicht allgemeinen Beifall finden sollte, obwohl ich zugeben muß, daß es in Petersburg und Moskau das meiste Interesse erregen wird, der mannichfachen Localbeziehungen wegen, und weil sich die Phantasie beschäftigen wird, die Originale aufzusuchen, die dem Verfasser bei seinen Bildern vorgeschwebt haben.

Ich glaube, es läßt sich bei den ausgezeichneten Geistern, die sich jetzt in Rußland mit den verschiedenen Zweigen der schönen Litteratur beschäftigen, nachweisen, welche

Litteratur der verschiedenen Nationen Einfluß auf ihre Bildung ausgeübt hat, und wie dies bei manchem Andern von der Englischen und Deutschen zu behaupten ist, so kann der Einfluß der Französischen auf das vorliegende Werk wohl nicht verkannt werden. Offenbar haben die französischen vorzüglichen Lustspiele dem Verfasser vorgeschwebt, wie eigenthümlich er auch das Seinige gestaltet hat, das, bei der großen Fülle von Witz, doch mit großer Leichtigkeit hingeworfen scheint, und wie in vielen andern Dingen, auch darin seine Eigenthümlichkeit bewährt, daß es ganz abweichend vom Gange aller vorhandenen Lustspiele, die immer mit der Vereinigung liebender Paare schließen, im Gegentheil mit einer vollkommenen Auflösung der bestehenden Verhältnisse endigt, ohne deshalb des befriedigenden Schlusses zu entbehren.

Wie aus vielen andern Gründen das traurige Ende des Verfassers schmerzlich ist, (er ist nemlich derselbe, der als Gesandter nach Persien, kurz nach dem Friedensschluß geschickt, und daselbst ermordet wurde), so muß man es auch beklagen, daß sein frühzeitiges Ende seinem Vaterlande die geistreichen Produkte entzogen hat, womit er es vielleicht noch beschenkt haben würde, wäre ihm ein längeres Leben verliehen gewesen.

Was meine Uebersetzung anbetrifft, so bin ich, so weit es irgend möglich ist, dem Original wörtlich gefolgt, und habe mir weiter keine Abweichung erlaubt, als daß ich die Verse in zehn- und eilfsyllbige Jamben gebracht habe, da der Verfasser des Russischen in dieser Rücksicht seine Arbeit so leicht genommen hat, daß die Verse von jeder Sylbenzahl völlig willkürlich wechseln, ohne andern Grund, als weil sich ihm auf diese Art die Reime mit Leichtigkeit boten, und da ich glaube, daß diese Kunstlosigkeit dem Deutschen Ohr unangenehm auffallen würde, so hat mich diese Besorgniß bei meiner Arbeit geleitet.

Wie bei der sorgfältigsten Kopie eines Gemäldes dennoch das Original nie so ganz wieder gegeben werden kann, daß ein Kennerauge sie nicht als solche erkennen würde, so ist es auch bei jeder Uebersetzung der Fall. Wie treu sie auch fern mag, so wird immer etwas von dem Geiste des Originals verloren gehen, weil manche Feinheit, indem sie übertragen wird, auch bei der größten Sorgfalt, halb verfliegt, und manches Einer Sprache so eigenthümlich angehört, daß es sich in eine Andere kaum übertragen läßt; Anderes der Sitte der Einen Nation gehört, die der Andern völlig fremd ist. So würde es, zum Beispiel, in Deutschland zu befremdend auffallen,

wenn die Mitglieder der guten Gesellschaft sich häufig Väterchen und Mütterchen anredeten; ich habe dies nach Umständen in Freundchen, Töchterchen, meine Herren u. s. w. verwandelt. So klingt manches im Russischen weit weniger hart, als im Deutschen, weil man sich bei den härtesten Ausdrücken der Diminutive bedient; wo es anging, ohne dem Deutschen Gewalt anzuthun, habe ich auch dies nachgebildet; aber ein großer Vorzug der Russischen Sprache besteht darin, daß sie, wie die Diminutiva, auch die Augmentativa hat, wodurch oft ein Scherz durch ein Wort ausgedrückt werden kann, wozu man im Deutschen einer Umschreibung bedarf.

Einen andern Scherz, der in den Namen liegt, habe ich nicht gewagt zu übertragen, weil dies im Deutschen zu veraltet klingen würde, wenn ich z. B. Skalofub, welches einen Menschen bedeutet, der immer die Zähne zeigt, in Zahnzeiger hätte übertragen wollen; Moltshalin, dessen Mangel an Geist dadurch angedeutet wird, daß er beinahe kein Wort hervorbringen kann, hätte ich Wortkarg übersetzen können, wie den Fürsten Tugouchowskoj, Hartohr; die Gräfin Ehrumin etwa Brummig und die alte Chlöstow, Weißig. Dies würde ziemlich genau den Sinn dieser Namen, wie sie im Russischen ausgedrückt sind, wie-

dergeben; aber außerdem, daß diese Art, den Charakter durch die Namen anzudeuten, in Deutschland veraltet ist, würde auch dadurch, daß die Namen Deutsch würden, der national Russische Character verloren gehen, den dies Werk auch in der Uebersetzung beibehalten muß, wenn es nicht einen großen Theil seines eigenthümlichen Werthes verlieren soll.

Kenner werden es zugeben, daß es das schwerste Unternehmen ist, ein Werk, dessen Werth hauptsächlich auf heitrem Scherz und tief eingreifendem Wig beruht, treu und würdig in einer andern Sprache wieder zu geben, weil beinahe kein poetisches Bild die Sache erleichtert, und weil der Ton des Ganzen sich nie so erheben darf, daß er die Gränzen des Conversations-Tons überschritte, und nie zur Trivialität herabsinken darf; deshalb glaube ich, daß wenigstens mein Bestreben bei billigen Beurtheilern Anerkennung finden wird, wenn ich auch meine Aufgabe nicht vollkommen gelöst haben sollte.

Ich kann es nicht annehmen, daß die schon gelieferten Sachen die Theilnahme der Deutschen nicht erregen sollte, da sie sich ja für alle fremde Völker so lebhaft ausspricht, daß selbst die wilden Stämme der Indier in-

Amerika, wenn ein so geistreicher Mann wie Cooper sie in ihrer Eigenthümlichkeit darstellt, mit Recht die allgemeine Theilnahme anregen, wie viel näher liegt es also, den Geist und die Sitten eines Nachbarvolks in seiner Gegenwart und Vergangenheit anziehend zu finden, wenn dieser durch talentvolle Schriftsteller uns lebendig entgegen tritt, und zwar eines Volkes, das beinahe vor den Augen der Mitwelt eine ungeheure Kraft entwickelt. Daß die deutschen Unterthanen dieses großen Reichs nicht einigiges Interesse haben sollten, die geistigen Hervorbringungen einer großen Nation kennen zu lernen, der sie angehören, läßt sich vollends gar nicht denken, und so glaube ich, keine unwillkommene Nachricht durch die Anzeige zu ertheilen, daß ich die Fortsetzung der Russischen Bibliothek in Kurzem zu liefern hoffe. Um den Deutschen Lesern die richtige Aussprache der Russischen Namen zu erleichtern, habe ich die Accente auf den Sylben, auf welchen sie ruhen, in dem Personen-Verzeichnisse angedeutet.

Reval, den 7. September 1831.

Karl von Knorring.

ГОРЕ ОТЪ УМА

oder

Leiden durch Bildung.

Lustspiel in vier Aufzügen,

aus

dem Russischen des Gribojedow.

P e r s o n e n .



Pawl Affonássiéwitsch Famussow (Oberforstmeister).

Sóphia Páwlowna (dessen Tochter).

Eise (deren Kammermädchen).

Alexéj Stepánowitsch Moltshálin (Secretair des Famussow, bey ihm im Hause wohnend).

Alexánder Andréwitsch Tscháskj.

Serjéj Serjéewitsch Skalofúb (Oberster).

Natália Dmitriewna (eine junge Dame).

Platón Micháilowitsch (ihr Mann).

Fürst Péter Iljitsch Lúgoúchonskoj.

Die Fürstin seine Frau, mit sechs Töchtern.

Die Gráfin Ehrúmin, mit

Der Gráfin ihrer Großtochter.

Antón Antónowitsch Sagoréskj.

Die alte Chlóstow (Famussows Schwägerin).

Herr N.

Herr D.

Herr Repetilow.

Peter und einige sprechende Bediente.

Viele Gäste aller Art und Lakaien beym Wegfahren.

Ein Officiant des Famussow.

Der Schauplatz ist in Moskau, in Famussows Hause.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Gesellschafts-Zimmer, in demselben eine große Uhr; rechts eine Thür die zu Sophiens Schlafzimmer führt, von da her hört man ein Fortepiano und eine Flöte, die bald aufhören. Lise schläft mitten im Zimmer in einem Lehnstuhel. Früh am Morgen; kaum dämmert der Tag.

Lise

(sinkt im Schlaf auf eine Seite, schreckt plötzlich auf, erhebt sich und schaut sich um.)

Tag wird es! — Ach! wie schnell die Nacht verstrich!
Ich bat mir gestern die Erlaubniß aus
Zu schlafen — doch es wurde nichts daraus,
Denn man erwartete den Freund bey sich;
Aufpassen mußst du, und du darfst nicht wagen
Zu schlafen, bis vom Stuhle du sinkst hin;
Und da ich jetzt nun kaum entschlummert bin
So ist es Tag. — Man muß es ihnen sagen:

(sie klopft an die Thür nach Sophiens
Zimmer.)

Meine Herrschaften! Ey, Fräulein Sophie!

Die Nacht ist über ihr Gespräch vergangen;
 Herrin! — Herr Moltſchalin! ach taub ſind ſie,
 Und es ergreift ſie weder Furcht noch Bangen,
 (ſie geht von der Thür weg.)

Und doch, der Vater, leicht ja kann es ſeyn
 Er kömmt als ungebet'ner Gaſt herein!
 Verliebten Fräulein dienen nenn' ich das!
 Trennen Sie ſich! Es iſt Morgen; Tag, was?

Sophiens Stimme.

Was iſt die Uhr?

Liſe.

Schon auf wird alles ſeyn.

Sophiens Stimme.

Was iſt die Uhr?

Liſe.

Sieben, acht, ja ſchon neun!

Sophiens Stimme.

Das iſt nicht wahr!

Liſe (geht weg von der Thür.)

Ach, das verdamimte Lieben!

Sie hören es, und wollen's nicht verſtehn!

Sie dürften nur die Fenſterlad' aufſchieben;

Was mach' ich? Ach, die Uhr muß vorwärts gehn,
 Ich stelle sie; kommt auch Verdruß daher;
 Ich laß sie spielen! (sie steigt auf einen Stuhl, rückt den
 Zeiger vorwärts, die Uhr schlägt
 und spielt.)

Zweite Scene.

Lise und Famussow.

Lise.

Der Herr!

Famussow.

Ja, der Herr!

(hält den Zeiger der Uhr auf.)

Sieh, Mädchen, was du für ein Muthwill' bist.
 Begriff ich doch nicht was hier vorgegangen,
 Da Flöte bald, bald Fortepian' erklangen,
 Und für Sophie es viel zu früh doch ist.

Lise.

Mein Herr, ich — unvermuthet nur. —

Famussow.

D, ja!

Nur unvermuthet, doch ist Vorsatz da

Sieht man auf Euch. (Er schmiegt sich an sie und fängt an mit ihr zu scherzen.)

Muthwill', unartiges Kind!

Lise.

Unartiger! Der Sie ja selber sind,
Wie schicken solche Mienen sich für Sie?

Famussow.

Bescheiden; wenn du doch nur Muthwill' hegst,
Und wind'ge Streiche bloß im Sinne trágst.

Lise.

Ach, Herr! so lassen Sie mich doch nur! Wie?
Ein Plattergeist, das sind Sie selber ja.
Bedenken Sie, Sie sind ein Kreis. . . .

Famussow.

Beynah.

Lise.

Wenn jemand kommt, wo dann mit Ihnen hin?

Famussow.

Wem kommt hieher zu kommen in den Sinn?
Sophie schläft ja.

Lise.

Sie schlummert jetzt in Ruh'

Famuffow.

Jetzt? — Und die Nacht?

Lise.

Bracht' sie mit Lesen zu.

Famuffow.

Welch' eine Grille kann das von ihr seyn!

Lise.

Sie liest französisch laut, und schließt sich ein.

Famuffow.

Sag' ihr daß sie den Augen Schaden thut.
 Vom Lesen ist so groß der Vortheil nicht;
 Wenn durch französ'sche ihr der Schlaf gebricht,
 So schlaf ich durch die russ'schen Bücher gut.

Lise.

Wenn sie erwacht, werd' ich's bekannt ihr machen.
 Doch gehn Sie jetzt, sonst wird sie jetzt erwachen.

Famuffow.

Erwachen, was? Selbst stelltest du die Uhr
 Und durch die Straßen ließeß du die Symphonie
 Ertönen.

Lise (so laut als möglich.)

Herr, so lassen Sie mich nur!

Famuffow (hält ihr den Mund.)

Um Gottes Willen, sag' wie schreist du! Wie,
Verlierst du den Verstand?

Lise.

Ich fürchte.

Famuffow.

Was?

Lise.

Sie sind kein Kind, drum wissen Herr Sie, daß
So leise ist der Mädchen Morgenruh',
Kaum flüstert man; kaum daß die Thüre knarrt,
Sie hören alles.

Famuffow.

Das alles lügst du.

Sophie (hinter der Scene.)

Lise!

Famuffow (eilig.)

St! (er schleicht auf den Behen davon.)

Lise.

Er ist davon! Es ist hart,
Weit weg von den Herrschaften, mögt' ich seyn!
Bey ihnen droht uns jede Stunde Pein;

Wenn man verschont, vom größten Leid nur bliebe,
 Vom Zorn der Herrschaft, und von ihrer Liebe.

Dritte Scene.

Lise, Sophie mit Licht, hinter ihr Molttschalin.

Sophie.

Sag' Lise, was du lärmst; was fällt dir ein?

Lise.

Gewiß, Euch wird noch schwer die Trennung seyn?
 Vor Tag sich einzuschließen, und Ihr findet
 Es nicht zu lang.

Sophie.

Ach! in der That, es tagt!

(sie löscht das Licht aus.)

Und Tag und Leid! — Wie schnell die Nacht entschwindet!

Lise.

Betrüben Sie sich, wohl: doch sey's gesagt,
 Nicht Kraft noch Willen hab' ich dazu mehr.
 Ich war erstarrt; Ihr Vater kam hierher;
 Ich wand mich vor ihm, weiß nicht was ich griff;
 Was thun Sie hier noch? Beugen Sie sich tief,
 Und gehn Sie nun! — Es ist ihr armes Herz

Nicht an der rechten Stelle; doch kein Scherz
 Ist es nun mehr. Sehn Sie nur nach der Uhr,
 Zum Fenster wenden Sie die Blicke nur!
 Wie in den Straßen sich das Volk schon regt.
 Im Haus' ist Lärm; man geht, man ordnet, segt.

Sophie.

Die Glücklichen bemerken nicht die Stunden.

Lise.

Bemerken Sie sie nicht! wohl, nach Gefallen,
 Doch habe ich den Lauf der Zeit empfunden,
 Weil die Verantwortung auf mich wird fallen.

Sophie (zu Moltshalin.)

Gehn Sie. Der Tag wird langweilig und schwer.

Lise.

Die Hand hinweg! Gott sey mit Ihnen, Herr!

(Sie trennt sie; Moltshalin stößt in der Thür
 mit Famussow zusammen.)

Vierte Scene.

Famussow und die Vorigen.

Famussow.

Moltshalin, wie? welch ein Zufall! Freund, Ihr?

Moltſchalin.

Ich, Herr!

Samuſſow.

Was macht in dieſer Stund' Ihr hier?

Und du Sophie! — Guten Tag! weſwegen
 Biſt du ſo früh auf? Welcher Sorge wegen?
 Zur unſchicklichen Zeit; wie kann es ſeyn
 Daß Euch der Herr, ſo früh zuſammen brachte?

Sophie.

Er kam in dieſem Augenblick herein

Moltſchalin.

Ja, vom Spaziergang' den ich eben machte.

Samuſſow.

Könnt zum Spaziergang' Ihr euch nicht bequemen,
 Freund, einen fernern Winkel Euch zu nehmen?
 Und Fräulein Du! kaum aus dem Bett geſprungen,
 Sind' ich mit einem Mann Dich! einem Jungen!
 Iſt dieſ nicht für ein Mädchen unbedacht?
 Da lieſt Du dummes Zeug die ganze Nacht!
 Und das iſt von den Büchern nun die Frucht!
 Die Schmiedbrücke *) wird Tag für Tag beſucht.

*) Ort, wo die Galanterie-Läden. 2c. vereinigt ſind.

Die ewigen Franzosen! und von da
 Bekommen wir, die Mod' und Musen ja,
 Autoren, und dann noch Liebhaber auch
 Von Tasch' und Herzen! Wann wird uns befreien
 Der Himmel endlich doch, von ihrem Brauch,
 Daß wir erlöst, von ihren Hüten seyen
 Von Hauben, Haar, Stecknadeln doch in Gnaden,
 Und auch von den Biscuits und Bücherladen!

Sophie.

Erlauben Sie, mein Vater, noch dreht sich
 Mein Kopf; ich athme noch von Schrecken schwer;
 So schnell, so eilig, rannten Sie hieher,
 Daß ich verwirrt bin.

Famuffow.

Ich bedanke mich!

Ich bin so eilig zu Dir eingedrungen!
 Schreck und Verwirrung ward durch mich erzwungen!
 Sophie ich, ja ich bin selbst verstimmt;
 Den ganzen Tag gönnt' ich mir keine Ruh';
 Wie jemand schwankt' ich den der Dunst benimmt.
 Amtseifer führt mir Dienstbeschwerden zu.
 Der Eine und der Andre spricht mich hier;
 Geschäfte hat ein jeder ja mit mir!

Doch nicht erwartet' ich die neue Bürde;
 Ich glaubte nicht, daß ich betrogen würde.

Sophie (weinend.)

Durch wen, lieber Vater?

Famuffow.

Du wirst noch klagen,

Daß ohne Grund ich will Verweise geben!
 Nicht weine! und laß mich die Wahrheit sagen.
 War nicht seit dem Beginn von Deinem Leben
 Dich zu erziehn mein Sorgen um Dich groß?
 Es starb die Mutter Dir; ein gutes Loos
 Traf ich, denn es gelang mir zu bewegen
 Madam Rossié als Mutter Dich zu hegen;
 Die Alte, treu wie Gold, ward angestellt
 Zu Deiner Aufsicht; klug und sanft war sie,
 Besaß die besten Grundsätze der Welt —
 Und Eines nur, gereicht zur Ehr ihr nie;
 Daß um fünf hundert Rubel jährlich mehr
 Sie sich durch Andre mir abwenden ließ;
 Doch nicht ist sie die Hauptsache so sehr,
 Du brauchst kein andres Beispiel als nur dies,
 Wie stets Dein Vater Dir ein Vorbild war.
 Sieh nur auf mich, nicht prahl' ich, doch mit Grund
 Rühm' ich als munter, frisch mich und gesund;

Und so gelangte ich zum grauen Haar;
 Frey, Wittwer, eigner Herr, muß man mich preisen.
 Berühmt bin ich, durch mönch'sche Lebensweisen.

Lise.

Doch mögt ich es wagen, Herr —

Famuffow.

Du sollst schweigen!

Schreckliche Zeit! Was fängt man an? Da früh
 All' klug geworden, ohne Alter sie,
 Und sich am klügsten unsre Töchter zeigen.
 Wir selbst sind Schuld, das kommt dabei heraus
 Wir kümmern uns nur immer um die Sprachen,
 Und nehmen drum Umstreicher auf in's Haus,
 Oder geben Marken aus, und machen
 Daß sie nur unsern Töchtern alles lehren;
 Tanz und Gesang, Seufzen und Zärtlichkeit;
 Als ob die, von Geburt bestimmt nur wären
 Daß sie ein Tänzer sich zum Weibe freit.
 Besuchender — wodurch seid Herr, Ihr hier?
 Ohn' Angehör'ge, dankt Ihr alles mir,
 Ich führet' Euch bey mir ein; ja, und ich machte
 Zu meinem Secretair Euch; es gelang,
 Ich gab Euch auch noch den Assessor-Rang,
 Wie ich durch Mitwirkung dahin es brachte

Nach Moskau Euch Befehung zu vergönnen.
Ihr hättet schwarz in Twer verräuchern können
Wollt' ich Euch meinen Beystand nicht gewähren.

Sophie.

Ich kann mir Ihren Zorn gar nicht erklären.
Ein großes Unglück daß im Haus' er ist!
Zufällig ein Gemach für's andre nahm.

Famuffow.

Vielleicht wollt' er daß so der Zufall kam;
Sag', weshalb Du mit ihm zusammen bist?
Daß kann doch auch nicht bloß zufällig seyn!

Sophie.

Sie sollen gleich die ganze Sach' erfahren:
Als Sie mit Lise hier besammen waren,
Klog in der größten Eile ich herein
Weil Ihre Stimme heftig mich erschreckt.

Famuffow.

Sie wird die Schuld auf meine Stimme laden,
Zur Unzeit hat sie meine Stimm' erweckt.

Sophie.

Unruh'gem Schlaf kann kleine Ursach Schaden.
Sag' meinen Traum ich, werden Sie's begreifen.

Famuffow.

Was ist das?

Sophie.

Erzähl' ich's Ihnen?

Famuffow.

Nun ja. (Er setzt sich.)

Sophie.

Erlauben Sie — Sehn Sie — Im Anfang da
 Schien auf beblümter Wiese ich zu schweifen;
 Ich such' ein Kraut, doch welches weiß ich nicht;
 Da kam ein Mann mir plötzlich zu Gesicht,
 Ein liebenswürdig'ger Mensch; einer von denen
 Mit welchen wir zusammentreffend kaum
 Uns lange schon bekannt, vertraut uns wähen,
 Einschmeichelnd, klug war er bey mir im Traum;
 Doch schüchtern war er, wie die immer sind,
 Sie wissen es, die armer Eltern Kind.

Famuffow.

Vollbring den Schlag nicht, Töchterchen: fürwahr
 Wer arm ist, macht mit Dir niemals ein Paar.

Sophie.

Drauf Wies' und Himmel uns verschwunden war;
 Im dunklen Zimmer that sich vor uns auf

Der Boden, und Sie kamen da herauf
 Blaß wie der Tod, mit aufgestäubtem Haar.
 Laut dröhnend rissen auf, die Thür vermessen
 Geschöpfe, Thier nicht und nicht Mensch zu nennen.
 Im Augenblick fühlt' ich daß sie uns trennen
 Quälend den Mann, der neben mir gessen.
 Mir schien's als sey er theurer als der Welt
 Reichthümer mir; doch rissen Sie mich fort.
 Es folgte Stöhnen uns von hier von dort
 Gebrüll' und Lachen, Pfeiffen um uns gällt;
 Er schreit uns nach! — ich wache auf; es spricht
 Jemand; die Stimm' erkannt ich. Wie so früh
 Dachte ich; flog her, und finde beyde Sie.

Famuffow.

Ein schlechter Traum ist dies, so wie ich sehe,
 Wenn nicht Betrug dahinter sollte stecken:
 Von Blum' und Teufel, Liebe und von Schrecken.
 Nun Herr, und Ihr?

Moltſchalin.

Ich hörte in der Nähe
 Ihre Stimme.

Famuffow.

Das ist ja spaßhaft recht!
 Ein jeder hört wo meine Stimme klingt;

Und wie die nur so weiten Raum durchdringt;
 Euch all' im Morgenroth zusammen bringt?
 Weshalb beeiltet Ihr Euch denn nun, sprecht!
 Auf meine Stimme?

Moltshalin.

Herr, mit den Papieren.

Famussow.

Ja! das ist wahr, die fehlten mir nur noch;
 Um Gotteswillen, wie muß Euch regieren
 So auf einmal in Schreib-Geschäften doch
 Solch reger Eifer, wie Euch nun befallen? (er steht auf.)
 Nun, Töchterchen, will ich Dir Ruhe geben;
 Seltsame Träume giebt es, doch vor allen
 Ist wunderbar, die Wirklichkeit, das Leben.
 Du suchtest Kräuter Dir, und triffst statt dessen
 Noch schneller auf den Freund; doch zu vergessen
 Den Unsinn rath' ich Dir. Werf ihn nur
 Ganz aus dem Sinn; denn es wird wenig Spur,
 Wo Wunder, von Zusammenhang auch seyn;
 Geh nur, und schlafe nun von Neuem ein.

(zu Moltshalin.)

Wir wollen gehn und durchsehn die Papiere.

Moltshalin.

So eben brachte ich sie zum Bericht

Damit im Umlauf keines sich verliere
 So, ohne Nachforschung und Bücher nicht,
 Denn Ungeseglichkeit ist vorgekommen,
 Und Widerspruch hab' ich drin wahrgenommen.

Famuffow.

Ich fürchte Eines Herr bey diesen Sachen,
 Daß sie in Menge sich zusammenschieben,
 Hätt' ich es Euch nur immer lassen machen
 So wäre lange vieles liegen blieben;
 Jedoch ich denke so, was mich betrifft:
 Mag's Recht, mag's Unrecht seyn, was kann es schaden,
 Ich leiste gleich die nöth'ge Unterschrift,
 So ist es von der Schulter abgeladen.

(Er geht mit Moltshalin und läßt diesen
 in der Thüre vor sich hergehn.)

Fünfte Scene.

Sophie und Lise.

Lise.

Da haben Scherz wir zu den Feiertagen;
 Doch das ist nicht zum Lachen, nein zum Klagen.
 Mein Aug' ist dunkel, und die Seel' erstarrt,
 Schuld ist kein Unglück, das Gerücht ist hart.

Sophie.

Was geht mich das Gerücht an? Wer da will
Mag reden! Doch es zwingt uns zum Erwägen
Der Vater: der so mürrisch, niemals still,
Stets zänkisch, hitzig; gleich nur überlegen
Kannst Du's.

Lise.

Ich glaub' es nicht nach Hörensagen;
Er sperret Sie ein; — und gut wenn noch mit mir;
Doch Gott behüte, wollt' er gar uns jagen,
Molttschalin, mich, auf einmal vor die Thür.

Sophie.

Denk nur, wie hart des Glückes Eigensinn!
Viel Schlimmeres geschieht, und dennoch endet
Es gut; doch kommt uns gar nicht in den Sinn
Was Trauriges; fließt, zur Musik gewendet,
Uns selbst vergessend hin, die Zeit, so linde,
Als wären vom Geschick wir so beschirmt,
Daß Raum nicht Zweifel, und nicht Unruh' finde —
Dann auf einmal aus einem Winkel stürmt
Der Schmerz, wo er gelauert, auf uns ein.

Lise.

Das ist es eben, Fräulein; doch auf mein
Einfältig Tadeln hören Sie ja nie;

Nun haben wir das Unglück! Aber wie,
 Noch bessern Propheten als nur mich
 Bedürfen Sie nicht? Dst hab' ich's gesagt,
 Von dieser Liebe zeigt kein Nutzen sich
 In alle Ewigkeit! Ihr Vater fragt,
 Wie alle Moskowiter, nur nach Stern
 Und Rang bey'm Schwiegersohn; doch auch nicht gleich
 Sind alle Sterne ihm; denn leider reich
 Ist hier nicht jeder. Er nun mögte gern,
 Daß Gold der Eidam habe; überall
 Groß leben könne; Bälle geben, Spiel;
 Der Oberst Skalofub nun, der hat viel
 Des Goldes, und wird nächstens General.

Sophie.

Wie liebenswerth! wie herrlich wird's auch seyn
 Von Fronten nur zu hören, von den Reih'n.
 Er sprach kein kluges Wort in seinem Leben,
 So leicht als ihm die Hand zu übergeben
 Spräng' ich in's Wasser!

Lise.

Freilich nicht so gar
 Scharffsichtig ist er, ob geschwäßig zwar.
 Nun sey's kein Civiltst, ein Militair.
 Doch wer ist wohl gefühlvoller, als er?

Wer wär' so witzig, so voll heit'rer List,
 Als Alexand'r-Andrewitsch Tschakki ist?
 Ich spreche nicht, damit Sie seyn gedenken;
 Es ist vorbei. Nicht zeigt er wieder sich!
 Er thu' mir leid.

Sophie.

Worauf besinnst Du Dich?

Daß er zum Lachen alles weiß zu lenken;
 Scherzt, schwagt, sich lustig macht, sein Scherz mich freut;
 Mit jedem theilt man' gern die Heiterkeit.

Lise.

Nur so viel wär's? Der Arme schwamm in Zähren,
 Als er von Ihnen schied. Ich weiß es noch:
 Sie weinen, sagt' ich, seyn Sie fröhlich doch!
 Ach, Lise, sprach er, wenn umsonst nur wären
 Die Thränen; wer weiß, was ich finden kann?
 Bey meiner Rückkunft, was verloren dann?
 Der Arme, als ob er es schon voraus
 Geahndet damals hätte, nach drey Jahren — —

Sophie.

Hör', nimm Dir nicht zu viel Freiheit heraus! —
 Vielleicht bin ich leichtsinnig sehr verfahren,
 Ich weiß es, table mich; doch wen und wann

Täuscht' ich, daß man mich untreu schelten kann?
 Mit Tschakki, es ist wahr, bin ich erzogen;
 Gewohnheit, tägliches Beisammenseyn
 Macht uns in kind'scher Freundschaft uns gewogen;
 Doch ihn besiel der Langeweile Pein
 Bey uns, er schied, er dauerte nicht aus
 Und selten nur besucht' er unser Haus;
 Nachher dann wieder zeigt' er sich verliebt,
 Anmaßend dann, und dann gekränkt, betrübt!
 Dann wieder witzig, klug, beredt, gewandt;
 Auch muß' er glücklich in der Freundschaft seyn,
 So daß er hoch in eig'ner Meinung stand.
 Drauf fiel ihm plöglich Lust zu reisen ein;
 Wenn wir für jemand inn'ge Lieb' empfinden,
 Wer mag dann reisen, um Verstand zu finden?

Lise.

In welchen Ländern, wo mag er nur weilen?
 Er wollte sich im Sauerbrunnen heilen,
 So sagt man, doch gewiß; dem nichts gebricht
 Von Langeweile nur, von Krankheit nicht.

Sophie.

Und wahrlich er ist glücklich, find't er wo
 Die Leute lächerlicher. Nein, nicht so
 Ist der, den ich liebe; sich zu vergessen

Für And're ist Molt'schalin gleich bereit;
 Der Frechheit feind, stets schüchtern, nie vermessen;
 Mit wem denn auch, in solcher Sicherheit
 Vermögte man die Nacht wohl hinzubringen?
 Wir sitzen, bis des Tages Strahlen bringen
 Erhellend durch die Dunkelheit der Nacht;
 Was meinst du, was wir bei einander machen?

Lise.

Gott weiß, Fräulein, sind das wohl meine Sachen?

Sophie.

Kein freies Wort, so wird die Zeit vollbracht;
 Er nimmt die Hand, die an sein Herz er drückt,
 Seufzt aus des Herzens Tiefe; still entzückt
 Und Hand in Hand nicht wendet er von mir
 Das Auge ab. Du lachst? Wie hab' ich Dir
 Zu dem Gelächter Ursach wohl gegeben?

Lise.

Fräulein! — Es schien vor Augen mir zu schweben
 Jetzt Ihre Tante, als von der entlief.
 Der junge Franzmann; wie's sie kränkte tief!
 Werbergen wollte es die arme Frau;
 Und konnte doch den Aerger nicht verschmerzen,
 Vergaß darob die Haare sich zu schwärzen
 Und wurde so in dreien Tagen grau.

Sophie (mit Bitterkeit.)

Nun bald wohl bin ich, so wie sie Dein Spott!

Lise.

Verzeihen Sie! Gewiß, so wahr wie Gott,
Ich hoffte, daß dies narrenhafte Lachen
Vielleicht Sie etwas zu erheitern frommt.

Sechste Scene.

Lise; Sophie. Ein Diener, nach ihm Tschakki.

Bediente.

Alexander Andrewitsch Tschakki kommt. (Geht ab.)

Tschakki.

Raum tagt es, und Sie sind schon auf den Füßen,
(küßt ihr die Hand mit Wärme.)

Und schon zu Ihren Füßen sehn Sie mich.

Nun küssen Sie mich auch, mich zu begrüßen,

Und sagen Sie mir doch, Sie freuen sich.

Erwarteten Sie mich wohl? Nein, wohl nicht?

Nun sehn Sie mir freimüthig in's Gesicht!

Erstaunt? nichts mehr? Ach, das ist ein Empfang!

Als ob nicht eine Woche wär' verschwunden.

Als ob wir gestern erst, vor wen'gen Stunden
 Getrennt uns hätten, mit Verdruß und Zank.
 Nicht Liebe für ein Haar! So sind Sie nun!
 Indes ich noch nicht zu mir komm', ermattet
 In fünf und vierzig Stunden, nicht gestattet
 Mir auch nur einen Augenblick zu ruh'n,
 Und mehr als sieben hundert Werst durcheilte,
 Durch Stürme und Unwetter nicht verweilte.
 Wie viel mal umwarf, das Gepäck dahin;
 Ist das nun meiner Anstrengung Gewinn!

Sophie.

Ach; Tschakki, sehr macht mich Ihr Anblick froh!

Tschakki.

Sie freu'n Sich? Sey's zur guten Stund' gesagt,
 Jedoch aufrichtig, wer freut sich wohl so?
 Mir scheint's am End' ich hab' umsonst geplagt
 So Pferd', als Menschen, mit den armen Thieren
 Ließ alle Welt ich, mit nur schmeichelnd, frieren.

Lise.

Nun hätten, Herr, Sie bey der Thür gestanden
 Und es gehört, wie das Gespräch sich macht,
 Bey Gott! kaum fünf Minuten noch entschwanden
 Seitdem wir eben Ihrer hier gedacht.
 Fräulein, sagen Sie selbst.

Sophie.

Nicht jetzt nur, oft;

Sie dürfen mich durch keinen Vorwurf kränken;
 Wer nur die Thüre öffnet unverhofft,
 Wer nur vorübergeht, an Sie gedenken
 Wir gleich. Sey es ein Reisender, der weit,
 Zufäll'ger Weise, kommt als Fremder her,
 So bin ich mit der Frage gleich bereit,
 Und wenn der Fremde selbst ein Seemann wär:
 Ob er nicht im Postwagen Ihnen wo
 Begegnet?

Ischakki.

Nehmen wir an es ist so;

Denn wer da glaubt, der ist beglückt zu nennen;
 Warm ist die Welt ihm. Ach, wieder bin ich
 In Moskau! hier bey Ihnen! wie Sie sich
 Verändert; wie soll man Sie wiederkennen!
 Wohin ist des unschuld'gen Alters Zeit?
 Als wir zum Muthwill'n. beide uns verbanden,
 In langen Abenden zur Fröhlichkeit;
 Bald hiehin und bald dorthin dann verschwanden;
 Laut lärmten wir, und tobten oftmal viel,
 Auf Tisch' und Stühle führt' uns unser Spiel.
 Oder wenn beim Piquet Ihr Vater war

Mit der Madam, dann wollten wir uns kauern
 Im dunkeln Winkel, mir scheint's dieser gar,
 Erinnern Sie sich, dann zusammenschauern,
 Macht' uns ein Tisch und eine Thür die knarrt.

Sophie.

Die Kindheit!

Ischakki.

Ja — Fräulein; und nun, es ward
 Ihr Alter siebzehn Jahr, und aufgeblüht
 Sind nun so unvergleichlich reizend Sie.
 Sie wissen es, und doch beachten nie
 Bescheiden Sie die Welt; doch heimlich glüht
 Vielleicht Ihr Herz; drauf ohne nachzusinnen,
 Ohne bestürzt zu seyn, mit freyer Rede
 Antworten Sie.

Sophie.

Bestürzt, macht sicher jede
 So'ch schnelles Fragen, wie Sie es beginnen,
 Und die neugler'gen Blicke.

Ischakki.

Aber wie?

Was soll man denn bewundern, wenn nicht Sie? —
 Nun, was tritt denn in Moskau Neues ein?

Gestern war Ball; zwey werden morgen seyn;
 Der freyte — es gelang; doch nicht so froh
 Ist jener, er ging fehl; noch eben so
 Ist alles, und im Stammbuch im Gebrauch
 Dieselben Verse noch.

Sophie.

Ach, es beginnt

Hafß auf Moskau! was hilft's die Welt seh'n, auch
 Wo ist es besser denn?

Schagki.

Wo wir nicht sind.

Was macht Ihr Vater? Er ist immer doch
 Von jenem Klub, dem Englischen wohl noch,
 Ein altes, treues Mitglied bis zum Grabe.
 Mit Springen hat vollbracht Ihr Dhm sein Leben?
 Doch jener, wie soll ich doch kund ihn geben?
 Türk oder Grieche war er, doch ich habe
 Vergessen wie er heißt. Auf Kranichfüßen
 Ganz braun gefärbt traf man ihn überall
 In jedem Speise- und Gesellschafts-Saal;
 Wohin man kam, ihn mußte man begrüßen.
 Doch jene Boulevert-Gesichter drey,
 Die ein halb Säckum die Jungen spielen?
 Durch 'ne Million Verwandte es erzielen,

Durch Schwestern die so treulich stehen bey,
 Daß sie mit aller Welt sich leicht verbinden;
 Und unser Schatz, ach, unsre kleine Sonne?
 Auf seiner Stirn, ließ sich geschrieben finden
 Theater = oder Mascheraden = Wonne.

Grün war sein Haus gefärbt, gleich einem Hain;
 Er selbst war rund, doch seine Künstler schmal.
 Erinnern Sie sich noch, auf jenem Ball
 Fanden im hintern Zimmer wir allein
 Verdeckt von Schirmen, Einen der dort sang
 Nachahmend leicht der Nachtigallen Klang,
 Im Winter, Säng'er so der Sommerszeit;
 Und der Schwindsüchtige, er ist verwandt
 Mit Ihnen, und als Bücher-Feind bekannt;
 Der sich bey den Gelehrten niederließ,
 Mit Ungestüm den Eid vergessen wollte,
 Daß keiner je, verstehn noch lernen sollte
 Das Schreiben. Ach nun, mein Geschick ist dies,
 Daß ich All' wiedersehen muß. Das Leben
 Mit ihnen wird herzlich langweilig seyn;
 Doch wer ist ohne Flecken fällt mir ein?
 Und wer von Reisen heimkehrt, fühlt gewiß
 Der Heimath Rauch, ist angenehm und süß*)

*) Ein Vers von Schukow'skj.

Sophie.

Die Tante' und Sie, müßten zusammenkommen,
Dann würden recht die Freunde durchgenommenen.

Ischackj.

Ach, die Tante? — Immer noch unvermählt
Eine Minerva? die sich noch immer wohl
Zu Kathrine der Ersten Fräulein zählt?
Das Haus von Mops und Aufzöglingen voll?
Bey der, ach! fällt mir die Erziehung ein,
Noch ist es damit wie's vor Alters war.
Die Zahl der Lehrer ist jetzt größer zwar
Die man annimmt, doch wird geringer seyn
Ihr Preis als sonst. Nicht daß wir weiter wären,
In Wissenschaften; doch man befiehlt bey Strafen
Für Geschichtschreiber jeden zu erklären,
Anzuerkennen ihn als Geographen:
Und unser Mentor, Sie besinnen sich
Wie er in Nachtmüze und Schlafrock steckte,
Der Ring vom Zeigefinger ihm nicht wich,
Als der Gelahrtheit Zeichen alles! Schreckte
Dies früh nicht unser furchtsames Gemüth!
Gewöhnte uns zu glauben, daß nur blos
Durch Deutsche unser Glück und Heil erblüht!

Doch Guillaumé, der windige Franzos',
Ist er noch nicht vermählt?

Sophie.

Mit wem und wenn?

Ischakki.

Mit irgend einer Fürstin dacht' ich mir,
Zum Beispiel Pulcherj Andrewna hier?

Sophie.

Ein Tanzmeister? Wär' dies möglich denn?

Ischakki.

Was denn? Er ist ein Kavalier ja auch!
Für uns herrscht freilich wohl der alte Brauch;
Man fodert Rang bey dem Vermögen doch,
Und Guillaumé! — Nun, was für ein Ton herrscht jetzt?
Wird immer die Sprachmischung fortgesetzt
Des Russischen und des Französischen noch
In den Versammlungen, will ich nur fragen,
An ihren großen Kirchspiels-Feiertagen?

Sophie.

Eine Mischung der Zungen?

Ischakki.

Zu vermeiden

Ist es wohl nicht, mind'stens spricht man in zwey'n.

Lise.

Doch würd' es schwer seyn Eine d'raus zu schneiden
Wie Ihre.

Ischakki.

Sie dürfte nicht schwülstig seyn.

Doch das ist neu, daß ich die Zeit berücke
Durch Wiedersehn belebt, so nahe Ihnen
Hier schwache, und giebt es nicht Augenblicke
Wo dummer als Moltshalin ich erschienen?
Wo ist er? A-propos; hat er gebrochen
Des Schweigens Siegel? Sonst wenn er wo sah
Ein neues Liederheft, gleich war er da
Und ruhte nicht, bis man es ihm versprochen,
Mit Bitten, es zur Abschrift ihm zu geben!
Doch wird er übrigens sich wohl erheben,
Denn man liebt die, so keine Sprache haben..

Sophie.

(für sich) Er ist kein Mensch, hat einer Schlange Gaben.

(laut und gezwungen.)

Gern möcht' ich fragen: ist es wohl gescheh'n
Im Kummer oder Scherz, durch ein Versehn,
Wenn auch nicht jetzt, doch in der Kinder Zeit,
Daß Sie von irgend jemand Gutes sprachen?

Tschakli.

Wenn wir ganz zärtlich, weich, nicht reif uns machen
 Die Jahre noch? Doch weshalb denn so weit
 Herholen was uns dient? denn mir fällt ein,
 Gleich Passendes für Sie. Bey Nacht und Tag
 Flog ich zu Ihnen, durch Schnee-Wüsteneien
 Mit Klingeln lärmend; und gar manchen Schlag
 Erhielt mein armer Kopf; und hier nun wie
 Zurückhaltend und strenge find' ich Sie?
 Schon trag' die Kält' ich eine halbe Stunde,
 Der heiligen Betschwester Angesicht! —
 Und dennoch lieb' ich Sie von Herzens Grunde.

(Ein augenblickliches Schweigen.)

Ja hören Sie, es sind wohl immer nicht
 So beißend meine Worte, daß sie neigen
 Zum Nachtheil stets? wenn ich auch lustig mache
 Mich über Thoren, die sich thöricht zeigen,
 Bergeß' ich's gleich, wenn ich auch einmal lache;
 Doch sollte nicht so harmlos seyn mein Scherz,
 So ist im Einklang nicht Verstand und Herz.
 Befehlen Sie's mir nur, durch's Feuer rennen
 Wird' ich so wie zur Mittagstafel ja.

Sophie.

Recht wohl, wenn Sie dann ernstlich sich verbrennen;
 Wenn aber nicht?

Achte Scene.

Die Vorigen und Famuffow.

Famuffow.

Nun ist der Andre auch da!

Sophie.

Ach, Väterchen! er trifft ein wie ein Traum! (geht ab.)

Famuffow

(ihr nach, mit halber Stimme.)

Berruchter Traum!

Neunte Scene.

Famuffow und Eschakki

(sieht nach der Thür durch welche Sophie fortging.)

Famuffow.

Nu, Du hast ausgeführt

Ein gutes Stück! In den drey Jahren kaum,

Seit Dich die Reiselust hier weggeführt,

Erhielten wir zwei Worte nur von Dir.

Und nun bist Du wie aus den Wolken hier.

(umarmen sich.)

Gegrüßt sey Freund, und sey willkommen mir!

Gegrüßt sey Brüderchen! Erzähle nun,

Gewiß hast Du viel Nachrichten bereit,
 Nun setze Dich um gleich sie kund zu thun.
 (sie setzen sich.)

Ischakki.

Berschönt hat Sophia Pawlowna die Zeit!

Famussow.

Ihr jungen Leute habt doch nichts zu thun
 Als nur der Mädchen Schönheit zu betrachten.
 Sie sagte etwas, obenhin, und nun
 Bethört, glaub' ich, willst Du als Hoffnung achten. —

Ischakki.

Ach nein! verwöhnt bin ich durch Hoffnung nicht!

Famussow.

Wie ein Traum eingetroffen. — So mir zu
 Flüsternd ging sie weg — nun unternahmst Du —

Ischakki.

Ich? nicht im Geringsten.

Famussow.

Dies Traumgesicht
 Von wem? — und was kann es bedeuten?

Ischakki.

Ja, ich versteh' die Träume nicht zu deuten.

Famuffow.

Nichts glaube ihr, denn alles kann nichts taugen.

Tschakki.

Ich glaube nichts, als meinen eig'nen Augen.
Nichts traf ich, gern will ich es schriftlich geben,
Was ihr von Fern' nur gleich kam', noch im Leben.

Famuffow.

Er spricht nur stets, was ihm am Herzen liegt,
Doch nun erzähle, wie es sich gefügt,
Wo schweiftest Du, die vielen Jahr umher?
Von woher jetzt?

Tschakki.

Wie sprach' ich jetzt von Reisen!
Die ganze Welt gedacht' ich zu umkreisen
Und sah ein Hunderttheil nur ungefähr.

(er steht eilig auf.)

Leben Sie wohl! Ich war noch nicht zu Haus'
So eilt' ich Sie zu sehn. In einer Stunde
Erschein' ich wieder; führe gründlich aus
Die kleinsten Dinge; dann aus meinem Munde
Vernehmen Sie's, ich werde nichts verhehlen,
Um es darnach, den Andern zu erzählen.
(Gegen die Thür.) Wie schön! (geht ab.)

Famuffow.

Welcher von Beiden mag's wohl seyn?

Ach, Väterchen! Ein Traum so trifft er ein,
 Und sagt es laut! Wie hab' ich mich geirrt,
 Und welchen Umweg macht' ich ganz verwirrt.
 Vorhin erregt' Moltshalin mir erst Bangen
 Nun muß' ich aus der Flamm' in's Feu'r gelangen.
 Bettler der; Stuger, Schwindelkopf genannt
 Der Andre, als Verschwenker auch bekannt.
 O Schöpfer! welche Strafe, welche Pein,
 Erwach's'ner Töchter Vater doch zu seyn. (geht ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Famuffow und Peter.

Famuffow.

Hör', Peter! immer kömmt Du mit was Neuem,
 Gesickt auf altem Rock: nimm doch zur Hand
 Setz den Kalender; aber mit Verstand

Lies, mit Gefühl, nicht wie die Küster schreien,
 Zuweilen Pausen. — Aber warte doch
 Der künft'gen Woche Tagen, auf dies Blatt
 Hier gegenüber kriegle mir erst noch,
 Daß mich Praskowia Fedorowna hat
 Zum Dienstag auf Forellen eingeladen.
 Wie wunderbar erschaffen ist die Welt!
 Bald fastet man, und bald dann überladen
 Wir uns bey Tisch, drey Stunden froh gesellt;
 Und was man speist in dreier Stunden Raum,
 Verdaut sich oft in dreien Tagen kaum.
 Merk' an doch, daß an selben Tag — doch nein —
 Erst Donnerstag, wird die Beerd'gung seyn,
 Zu der ich muß; ganz in Vergessenheit
 Geräth's, daß vom Menschengeschlecht ein jeder
 In diesen Kasten selbst, zu seiner Zeit
 Doch endlich kommen muß, wo er dann weder
 Mehr steh'n, noch sitzen kann. Erinn'ung ehrt
 Dann den nur, dessen Leben lobenswerth.
 Hier ist ein Beispiel: Der Verstorb'ne war
 Mit Schlüssel, ein geschätzter Kammerherr,
 Und ihm gelang's, daß er auch noch sogar
 Dem Sohn den Schlüssel schafft, auch reich war er
 Und reich vermählt, Kinder und Enkel wohl
 Versorgt er; nun gedenken kummervoll,

Da er nun endlich starb, sie alle sein.
 Kosmó Petrówitsch! — Friede sey mit Dir!
 Was leben doch für Matadore hier
 Und sterben hier in Moskau! Es trifft ein,
 Daß Donnerstag — doch eins hab' ich's befunden,
 Es geht wohl Freitag auch und Samstag hin,
 Eh' ich zur Taufe bey der Wittwe bin
 Des Doctors; zwar ist sie noch nicht entbunden,
 Doch nach der Rechnung, die ich vorgenommen,
 Muß sie in diesen Tagen niederkommen.

Zweite Scene.

Ischaski, die Vorigen.

Famuffow.

Alexandr-Andrewitsch, ich bitte dich,
 Sek' Dich.

Isaski.

Sie sind beschäftigt.

Famuffow. (zum Bedienten.)

Geh'. Sa ich

Trug zur Erinn'ung in dies Buch hier ein
 Verschiedenes Geschäft, wenn sich's vergißt,
 So weiß man doch, wo es zu finden ist.

Ischaski.

Doch scheinen Sie etwas verstimmt zu seyn;
Weshalb? Hab' ich unrechte Zeit getroffen?
Es traf doch wohl Sophia Pawlowna nicht;
Unangenehmer Zufall will ich hoffen?
Der Sorge Ausdruck zeigt mir Ihr Gesicht!

Famussow.

Ach, Freund! Auffandest da ein Räthsel Du;
Ich bin nicht heiter! — Willst Du drüber lachen,
Soll ich im Alter Kagensprünge machen?

Ischaski.

Wohl niemand foderte Sie auf dazu;
Nur nach Sophia Pawlowna wollt' ich fragen,
Ob sie erkrankt ist, sollten Sie mir sagen?

Famussow.

Nun, Gott verzeih' es mir! fünf tausend mal
Dasselbe fragt er zu derselben Stunde.
Bald giebt's nichts Schön'res auf dem Erdenrunde,
Als Sophia Pawlowna; bald leidet Qual
Durch Krankheit sie; sag' ob sie Dir gefällt
So sehr, nachdem Du streiftest durch die Welt,
Daß Du Dich nun zur Ehe willst bequemen?

Ischaski.

Was kummert Sie's?

Famuffow.

Man müßte Rücksicht nehmen
Auf mich doch; denn von Alters her verwandt
Hat sie nicht Vater mich umsonst genannt.

Eschaski.

Gesetzt ich würde, was wär' dann Ihr Wort?

Famuffow.

Die Poffen schaff' aus Deinem Geiste fort,
Für das Vermögen mußt Du Sorge tragen;
Vor Allen geh' und diene, würd' ich sagen.

Eschaski.

Nicht kriechen mag ich, doch ich diene gern.

Famuffow.

Nun ja, das ist der Hochmuth von Euch Herrn!
Mögt Ihr euch nicht, wie's vor dem war belehren?
Und Flug nachahmend, Eure Väter ehren.
Zum Beispiel wir, oder der Dheim auch,
Maxim Petrówitsch, der Verstorb'ne, der
Nicht bloß von Silber, nein von Gold speißt er,
Und hundert Menschen, so war sein Gebrauch
Stets zur Bedienung; ganz in Orden fuhr
Er immer mit sechs-spänn'gem Zuge nur.
Am Hof, Zeit Lebens — und an welchem Herr!

Wie jetzt es ist, so war es damals nicht —
 Der Kaiserin Katharina diente er.
 Zu der Zeit, hatte alles mehr Gewicht.
 Es ward geschüttelt, bey dem vielen Neigen
 Nicht das Loupé, und kömmt ein Großer her
 Von großem Einfluß, tiefer dann und mehr
 Muß man vor dem sich, wie vor Andren beugen,
 Denn solcher aß und trank wie Andre nicht.
 Dein Ohm — mit ernst und stolzem Angesicht.
 Was ist dagegen wohl dein Fürst! dein Graf!
 Doch wenn es galt, im Dienst sich schmeichelnd biegen
 So konnt' er sich in eine Falte schmiegen!
 Am Courtag war es, als es so sich traf
 Daß er ausglit und stracks zu Boden fiel,
 Und so zwar, daß man sagt, es fehlt nicht viel
 So hätt' er sich beschädigt das Genick.
 Er stöhnte heiser, da ward er beehrt
 Durch Allerhöchstes Lächeln, gnäd'gen Blick.
 Ja huldreich Lachen wurde ihm gewährt;
 Was thut er! auf stand er, zurecht gebracht
 Wollt' er den Gruß erwiebernd sich nun beugen,
 Und fiel zum zweiten Mal, doch mit Bedacht;
 Als Lust und Lachen darob höher steigen
 Wird noch zum dritten Mal also gethan!
 Wie seht Ihr das auf Eure Weise an?

Nach unsrer Art wird es als klug befunden:
 Krank fiel er hin, aufstehend zu gesunden;
 Deshalb war's; wer am öftersten zum Whist
 Ward nun bey Hof' geladen seit der Frist?
 Und wer empfing seitdem wohl fort und fort
 Das freundlichste und das huldreichste Wort?
 Maxim Petrówitsch! Wer von Klein und Groß
 War's, der die meiste Hochachtung genoß?
 Maxim Petrówitsch! Wer wohl konnte das,
 Rang und Pension verschaffen wie im Späß?
 Maxim Petrówitsch! Ja! Ihr Heut'gen nun?

. Tschakki.

Ja, in der That, Sie dürfen frey es thun,
 Aufrichtig seufzend, mögen Sie wohl klagen
 Die Welt wird dummer in den heut'gen Tagen.
 Vergleicht, betrachtet mit Aufmerksamkeit
 Man die vergang'ne und die jek'ge Zeit:
 Noch trennt nicht beide vieler Jahre Raum;
 Die frische Ueberlieferung glaubt man kaum,
 Wie der berühmt ward, dessen Hals sich biegt
 Am meisten, und wie durch die Stirn' er siegt
 Im Frieden, nicht im Krieg, die ohne Klagen
 Er schonungslos am Boden mogte schlagen.
 Stolz ward geboten dem, der niedrig stand,

Er konnte nur getrost im Staube liegen,
 Doch wenn man sich vor Höhere befand,
 Dann fein, wie sich der Spitzen Fäden schmiegen,
 So flocht man solchem Herrn die Schmeichelei'n.
 Gerecht benannt wird dies Zeitalter seyn,
 Als das, der Furcht und Unterthänigkeit,
 Verlarvt schien's für den Zar Ergebenheit; —
 Nicht daß mein Mund von Ihrem Dheim spricht,
 Beunruh'gen wir seine Asche nicht; —
 Doch unterdessen, wen ergreift wohl jetzt
 Die Lust, auch in des Kriechens höchstem Feuer,
 Daß sein Genick aufopfernd er dran setzt
 Mit Kühnheit, und ein Lächeln kauft so theuer?
 Die Zeitgenossen aber, welche waren
 Damals schon Greise, diesen Sprung ersehend,
 Und ihn im alten Fell zu Grunde gehend,
 Dachten vielleicht: ach, hätten wir's erfahren!
 Giebt's gleich Liebhaber auch der Niedrigkeit
 Wohl allenthalben, schreckt in unsrer Zeit
 Doch das Gelächter; Fessel wird der Spott,
 Und nicht umsonst sind spärlicher mit Orden
 Und Gnadenzeichen die Monarchen worden.

Famussow.

Er ist ein Carbonaro! Großer Gott!

Eschakki.

Es ist die Welt, wie sonst, nicht heute mehr.

Famussow.

Gefährlicher Mensch!

Eschakki.

Freier athmet man.

Sich einzuschreiben eilt auch keiner sehr
Im Chor der Thoren, hin ist dieser Wahn.

Famussow.

Was er nur spricht! und spricht als wär's geschrieben.

Eschakki.

Die nach der Decke gaffend, scharr'nd sich zeigen
Bey den Beschützern, speisen dort und schweigen,
Stühle setzen, Tücher die liegen bleiben,
Aufnehmen.

Famussow.

Freiheit will er pred'gen schon.

Eschakki.

Der reißt und der lebt ruhig auf dem Lande.

Famussow.

Und er erkennt der Macht heilsame Bande
Nicht an!

Ischakki.

Man dient der Sach', nicht der Person.

Famussow.

Streng würd' ich's solchen Herren untersagen
Der Hauptstadt auf Schußweite sich zu nah'n.

Ischakki.

Erholung biet' ich Ihnen endlich an.

Famussow.

Geduld fehlt mir, ich kann's nicht mehr ertragen! —
Abscheulich!

Ischakki.

Wollt' ich ohne Schonung schelten
Ihr Zeitalter; Sie haben Macht vollauf
Sie dürfen es freisinnig mir vergelten,
Und wenigstens 'nen Theil noch auf den Kauf
Verwerfen, ohne Schonung, von dem Meinen.
Dem sey also, ich werde nicht d'rum weinen.

Famussow.

Ich dulde nicht, daß man ausschweifend spricht;
Und Freund, Dich ferner kennen will ich nicht.

Ischakki.

Erwiesen ist's, sonst wär' mein Wort verloren.

Famussow.

Schon gut, doch ich verstopfte mir die Ohren! —

Tschakki.

Wozu? Da ich sie nicht beleid'gen werde.

Famussow (schnell sprechend.)

Sie laufen durch die Welt, und unternommen
Wird Pflastertreten auf der ganzen Erde!
Und wenn Sie endlich nun uns wiederkommen,
Erwarte wer dann Ordnung noch zu finden!

Tschakki.

Ich schweige.

Famussow.

Ich bitte, verschone mich.

Tschakki.

Sie sehn, den Streit verlängern will nicht ich.

Famussow.

Laß mind'stens Buße meine Seel' empfinden.

Dritte Scene.

Ein Bediente und die Vorigen.

Bediente.

Der Oberst Skalofub.

Famuffow (hört und sieht nicht.)

Dich verarbeiten

Wird das Gericht, wie man zu trinken giebt.

Tschagkij.

Es kommt Besuch, wenn's Ihnen so beliebt.

Famuffow.

Nicht hör' ich! vor Gericht führt Dich Dein Streiten!

Tschagkij.

Vernehmen Sie des Menschen Meldung nicht?

Famuffow.

Ich hör' nicht, vor Gericht, ja, vor Gericht!

Tschagkij.

So wenden Sie sich um, man ruft Sie ja.

Famuffow (sich umwendend.)

Aufruhr! schon längst erwart' ich Sodoma!

Bediente.

Der Oberst Skalofub: ihn anzunehmen
Befehlen Sie?

Famuffow (steht auf.)

Esel, muß man bequemen

Sich, hundertmal es Euch zu wiederholen?

Man nehm' ihn an; man bitt' und lad' ihn ein.

Zu Hause bin ich; lieb wird es mir seyn;

Geh' eile Dich! und thu' wie Dir befohlen.

(Bediente ab.)

Ich bitte Freund, vor ihm nimm Dich in Acht.

Ein sehr vorzüglicher, solider Mann,

Der viele Auszeichnungen schon gewann,

Nicht nach den Jahren; weit hat er's gebracht.

Er steht jetzt im beneidenswerthen Range,

Und sehr gewiß, er wartet nicht mehr lange,

Wenn heut' nicht, wird er morgen General.

Mit ihm bitt' ich, bescheiden Dich benimm.

Ach, Alexandr' Andreitsch! es ist schlimm. —

Er sieht mich oft, besucht mich viele Mal;

Du weißt daß jeder lieb mir ist der Herr'n,

In Moskau doch, verdrehsacht man sehr gern:

Dummheiten sind es die sie sich erzählen

Als könnt' er mit Sophie sich vermählen;

Möglich er würde froh darüber seyn,

Doch seh' ich die Nothwendigkeit nicht ein
 Heut' oder morgen schon hinwegzugeben
 Die Tochter. Sie ist jung, in Gottes Macht
 Steht alles Uebrige, er lenkt das Leben.
 Bleib' hier bey ihm, jedoch nimm Dich in Acht,
 Und streite nicht so in die Kreuz und Quer,
 Und wirf von Dir Ideen, bitt' ich sehr,
 Die abgeschmackten; doch er ist nicht hier;
 Weshalb, mogt er noch nicht hieher gelangen?
 Ach! auf der andern Seite wohl zu mir
 Ging er, und meint, ich werd' ihn dort empfangen.
 (geht eilig ab.)

Vierte Scene.

Eschakki.

Wie er besorgt ist! Welch' ein eil'ges Rennen!
 Jedoch Sophie? Sollte darunter nicht
 Man den verborg'nen Bräutigam erkennen?
 Seit welcher Zeit denn, wenn sie mit mir spricht
 Ist sie so fremd und spröde gegen mich?
 Und weshalb wohl zeigt sie nun hier nicht sich?
 Wer ist der Skalosub? Es kann wohl seyn
 Von ihm träumt nicht der Vater nur allein. —

Ja, wer drey Jahre folgt dem Reisetriebe
 Ach! der entsage, kehrt er heim, der Liebe.

Fünfte Scene.

Eschaki, Samussow, Skalofub.

Samussow.

Serjei Serjeitsch! Hier zu uns herein
 Ich bitt' ergebenst; hier wird's wärmer seyn;
 Wir wollen Sie erwärmen, denn Sie frieren.
 Wir öffnen gleich der Wärmeröhre Thüren.

Skalofub (im starken Saß.)

Warum, zum Beyspiel, steigen Sie herauf?
 Dawider lehnt sich mein Gewissen auf
 Als wackerer Officier.

Samussow.

Was ist es nun,
 Soll man für Freunde keinen Schritt mehr thun?
 Mein theurer Serjei Serjeitsch, nun legen
 Den Hut Sie ab, und auch den läst'gen Degen.
 Hier ist ein Sopha, setzen Sie sich hier
 Bequem.

Skalofub.

Wohin, befehlen Sie es mir? —

Wo ich auch siße, ist mir einerlei.

Famuffow.

Ach, werther Freund, so eben fällt's mir bey
 Eh' ich's vergesse, zeig' ich's Ihnen an;
 Erlauben Sie, daß ich Sie rechnen kanñ
 In Zukunft zu den Unsern. Freilich zwar
 Entfernt, wir werden keine Erbschaft theilen.
 Sie wußten's nicht, wie's unbekannt mir war;
 Den Aufschluß wollt' Ihr Bettet mir ertheilen,
 Mit der Natalia Nikolowna, wie
 Rechnen Sie sich mit der?

Skalofub.

Verzeihen Sie

Ich weiß es nicht; ich diene nicht mit ihr.

Famuffow.

Serjei Serjeitsch! Suchten Sie wohl hier
 Verwandtschaft? Nein! doch ich, wo ich sie spüre
 Such' ich sie, kriechend auf des Meeresgrunde.
 Daß Fremde ich als Dienende einführe,
 Davon vernehmen Sie wohl selten Kunde.
 Bey mir sind alle Stell'n, die Hoh'n und Mindern

Mit meiner Frau'n, und meinen Schwesterkindern
 Besetzt. Moltshalin nur ist nicht verwandt
 Mit mir, den ich geschäftskundig befand.
 Wenn einmal wir jemand vorstellen können
 Zu einem Kreuzchen, einem Nemtchen doch,
 Wie soll man dies wohl nicht Verwandten gönnen!
 Ihr Bruder ist mein Freund, er sagte noch
 Daß er durch Ihren Beystand habe leicht
 Sehr große Vortheile im Dienst erreicht.

Skalofub.

Im Jahre dreyzehn, hatten wir uns sehr
 In dem dreyßigsten Jägerregiment
 Heid' ausgezeichnet, was man noch erkennt,
 Und in dem Fünfundvierzigsten nachher.

Famuffow.

Ja glücklich der, dem solche Söhne worden!
 Der hat, so scheint's, im Knopfloch einen Orden.

Skalofub.

Für den dritten August: da wir gestellt
 In den Tranche'n uns hatten; da erhält
 Er mit der Schleife, um den, Hals gar ich.

Famuffow.

Ein lebenswürd'ger Mensch ist sicherlich

Ihr Vetter; brav, man sieht es wohl ihm an,
Ein trefflicher, ja, ein sehr würd'ger Mann.

Skalofub.

Stets ist er stark ergriffen doch gewesen
Von neu'n Ideen; erhalten einen Rang
Sollt' er; da ließ er allen Diensteszwang,
Fing auf dem Lande Bücher an zu lesen.

Famuffow.

Das ist die Jugend! — Lesen! — Ich sag' Ihnen
Er wird schon sehn was er sich zubereitet.
Sie haben immer richtig sich geleitet;
Lang' Oberst schon, da Sie nicht lange dienen.

Skalofub.

Glück hab' ich ziemlich unter den Kamm'raben,
Denn die Vakanzn sind beständig offen.
Bald schließt man Aelt're aus, die mir sonst Schaden
Gebracht, und And're hat der Tod getroffen.

Famuffow.

Ja wen der Herr erhöht, den sucht er auf.

Skalofub.

Noch glücklicher ist manches Andern Lauf;
Bey uns in der funfzehnten Division
Giebt der Brigad'-Gen'ral ein Beyspiel schon.

Famuffow.

Um Gotteswillen! was fehlt Ihnen noch?

Skalofub.

Da ich nicht übergangen worden bin
So klag' ich nicht; allein man hielt mich hin
Zwey Jahre mit dem Regimente doch.

Famuffow.

Soll'n Sie nach einem Regiment' wohl jagen?
Ich weiß gewiß, es möchte schwer gelingen
Sie einzuholen, in viel andern Dingen.

Skalofub.

Im Korps sind Ueltr're, muß ich selber sagen,
Ich diene nun, seit achtzehn hundert neun:
Zum Rang giebt's viel Kanäle sicherlich
Darüber, wie ein Philosoph denk' ich:
Wenn ich nur möchte General erst seyn.

Famuffow.

Vortrefflich denken Sie; mög's Gott gelieben
Gesundheit und Gen'ralrang nur zu schenken!
Alsdann, was soll man länger es verschieben,
Die Red' auf die Gen'ralin auch zu lenken?

Skalofub.

Heirathen ich? nichts hab' ich wohl dagegen.

Famuffow.

Der hat Verwandte, Töchter jener hat,
 Und eine Brautvertilgung fand nicht statt;
 Von Jahr zu Jahr vermehrt sich dieser Segen.
 Gestehn Sie's Freund, auf weiter Erde Raum
 Find't man gleich Moskau, eine Hauptstadt kaum.

Skalofub.

Ganz ungeheuer ist die Ausdehnung.

Famuffow.

Und ein Geschmaek Freund; eine Art, ein Schwung;
 Sein eigenes Gesez hat alles auch;
 Da ist bei uns seit Alters her der Brauch,
 Die Ehre geht vom Vater auf den Sohn.
 Ist wer beschränkten Geistes, wenn auch schon,
 Wenn man zwey tausend Seelen rechnen kann
 Ihm erblich, taugt zum Bräutigam der Mann.
 Ein And'rer, mög' er auch ein Wunder seyn
 Und aufgeblasen ganz von Prahlereien,
 Daß für sehr klug ihn halten die Genossen,
 Nicht wird er in Familien eingeschlossen.
 Kein Wunder ist dies, und kein Uebelstand,
 Hier achtet man noch hoch den Adelstand;
 Und ist es dies nur? Wollen Sie betrachten
 Die Gastfreundschaft; ein jeder ist willkommen.

Wer uns besuchen will, er mag nur kommen,
 Geladen, nicht geladen, darauf achten
 Wir nicht, geöffnet ist für jeden weit
 Die Thür; ein Fremder gar, wenn der zuspricht;
 Der Mann mag rechtlich seyn nun, oder nicht,
 Gleichmäßig ist das Mittagsmahl bereit.
 Beachten Sie von Kopf bis zu den Sohlen
 Ein eigenes Gepräg' auf die Moskauer;
 Und uns're Jugend, — ich sag' unverholen
 Auf Söhn' und Enkel achten Sie genauer;
 Wir geben ihnen oft Berweise zwar,
 Doch untersucht man's, sieht man sie belehren
 Die Lehrer schon, wenn sie kaum funfzehn Jahr!
 Und uns're Alten! — wie eifrig verkehren
 Doch die; ein Wort — ein Spruch, so steht es da,
 Wenn aburtheilend Sie Geschäft' erwägen.
 Au' sind altadeliche Pfeiler ja.
 Sie kümmert nichts, und nichts kann sie erregen;
 Und über die Regierung hört man sprechen
 Oft so, daß wenn behorcht sie werden sollten,
 So müßt' herein ein großes Unglück brechen!
 Nicht daß sie etwa Neuerungen wollten,
 Niemals! behüte Gott uns dafür! nein,
 Sie suchen Händel, streiten, lärmten, schrei'n;
 Bald über dies, dann über jenes, doch

Vor Allem über nichts, bis sie sich trennen;
 Dem Geiste nach, sind wahrlich sie zu nennen
 Entlaß'ne Kanzler all'. Ich sage noch
 Daß man die Männer nicht entbehren kann,
 Fängt nur die Reife uns'rer Zeit erst an.
 Die Damen? — jeder mag sich nur umthun
 Und er versuche die Erobrung nun!
 Sie richten alles, allenthalben, nie
 Jedoch giebt es 'nen Richter über sie.
 Wird bey den Karten Aufstand allgemein,
 Sieb Gott Geduld: ich war ja selbst vermählt!
 Zum Kommandieren, vor der Front' erwählt
 Und im Senat, sie werden's fähig seyn:
 Irina Blasiewna! Lukeria Alexewna!
 Tatiana Juriewna! Pulcheria Andrewna!
 Und wer die Töchter sieht, den Kopf hängt der!
 Als Seine Majestät hier bey uns war,
 Der Preußen König, wundert' er sich sehr
 Auch über die Moskowschen Mädchen; zwar
 Nicht über ihre Schönheit hört' ich sagen,
 Doch über ihr vorzügliches Betragen;
 Und kann man besser wohl erzogen werden!
 Verstehn sie es sich aufzupuzen nicht
 Mit Taft, mit Sammt, mit Flor, und keine spricht
 Ein Wörtchen einfach; alles mit Gebehrden.

Französische Lieder singt auch jede Schöne,
 Hält Ihnen lange aus die hohen Töne;
 Zu Militairpersonen alle drängen,
 An die sie sich aus Patriotismus hängen;
 Bestimmt sag' ich: auf weiter Erde Raum
 Giebt es gleich Moskau eine Hauptstadt kaum.

Skalofub.

Die Wahrheit, hab' ich oftmals schon erkannt,
 Verschönert ward es sichtlich durch den Brand.

Famuffow.

Erinnern Sie uns nicht daran, es ward
 Gedächzt nicht wenig drüber, aber breit
 Sind Wege und Trotoire seit der Zeit;
 Die Häuser all' nach einer neuen Art.

Eschaski.

Neu sind die Häuser; doch noch immer alt
 Die Vorurtheile. Freuen Sie sich nur
 Es tilgen nicht die Jahre deren Spur
 Und nicht die Moden noch des Feu'rsgehalt.

Famuffow.

Knüpf' zur Erinn'ung einen Knoten Dir;
 Ich bat zu schweigen, der Dienst ist nicht schwer.
 (zu Skalofub) Sie werden nun, mein Herr, erlauben mir,

Der junge Mann, Herr Tschaschkj ist der Herr,
 Und meines Freundes Andrei Iljitsch Sohn,
 Der, wie Sie wissen, lang' verstorben schon.
 Er dient nicht, das heißt, ihm scheint's Vorthail nicht;
 Doch wollt' er's, würd' er ein Geschäftsmann seyn;
 Recht Schade; nicht nur guter Kopf allein,
 Er übersetzt auch, schreibt recht hübsch; und spricht;
 Man kann nicht anders als recht sehr beklagen
 Daß er mit dem Verstande, dennoch sich —

Tschaschkj.

Kann man um And're nicht den Kummer tragen;
 Und auch Ihr Lob, gesteh' ich, freut nicht mich.

Famussow.

Nicht ich nur, so beurtheilt jeder Sie.

Tschaschkj.

Doch wer sind meine Richter? Alte die
 Ihr Urtheil aus vergess'ner Zeitung nehmen.
 Seit der Erobrung Dtschakows der Krimm:
 Mit freiem Leben kann sich deren Grimm
 Und Feindschaft, zur Versöhnung nicht bequemen.
 Zum schelten sind sie immerdar bereit,,
 Dasselbe Lied hört man sie ewig singen
 Bemerkend nicht, daß sie in allen Dingen

Je älter, desto schlechter macht die Zeit.
 Wo können Sie die Väter uns wohl zeigen
 Des Vaterlands, die Beispiel werden sollten?
 Etwa die reich durch Plünd'ring werden wollten;
 Zu deren Thun auch die Gerichte schweigen
 Weil sich Verwandt' und Freunde schützend finden?
 Die mächtige Palläste dann begründen
 Wo schmäusend die Verschwendung überfließt.
 Wo nicht ersteht ein Zug vergang'nen Lebens,
 Fremde Klienten mühen sich vergebens;
 Wer ist in Moskau, dem den Mund nicht schließt
 Tanz, 'Abendessen, oder Mittagsmahl?
 Nicht der etwa, zu dem Sie, (ich war klein
 Und seh' noch heute nicht die Absicht ein)
 Zum Gruß uns Kinder brachten? uns zur Qual.
 Vornehmer Taugenichtse Nestor, der
 Umgeben von treuer Bedienten Schaar
 Von denen oft bey Wein und Streit ihm war
 Gerettet Ehr' und Leben, und die er
 Zum Lohne dann, in einer guten Stunde
 Vertauschte gern für drey sehr schnelle Hunde!! —
 Oder wohl Er, der unnütz unternommen
 Leibeig'ne tanzend im Ballet zu zeigen,
 Und der die Kinder ließ auf Fuhren kommen
 Die er den Eltern nahm? sie mußten schweigen.

Der selbst den Geist, in Amore versenkte,
 Und Moskau ihren Reiz bewundern ließ!
 Doch als Aufschub kein Gläubiger ihm schenkte
 Verkauft' er einzeln dieses Paradies
 Von Amor' und Zephyre auf einmal!
 Dies sind sie, deren Beyspiel soll uns lehren!
 Ihr graues Alter sollen wir verehren!
 Aus Mangel Andrer bleibt uns keine Wahl.
 Das sind die Richter und die Taxatoren!
 Wenn Einer nun, der später ward geboren
 Ein junger Mann sich findet, der als Feind
 Sich des Bewerbens zeigt, und keinen Rang
 Und keine Stelle will, und der da meint
 Es sey auch gut, auf Kenntniß ohne Zwang
 Und Wissenschaft, den Geist, der heftig strebt
 Nach diesen Gütern, richten. Wen belebt
 Durch Gott vielleicht der eig'nen Seele Feuer,
 Daß Schöpferkraft zur Kunst ihm ward geschenkt,
 Zum Schönen, zum Erhab'nen hingelenkt;
 Dann schreien Alle: Räuber gleich und Feuer!
 Gefährlich scheint er ihnen und Phantast.
 Die Uniform! . allein die Uniform!
 Gestickt und schön, barg sich in dieser Form
 Von ihrem frühern Leben, ganz die Last
 Des Blödsinns und der schwachen Urtheilskraft;

Solch glücklich Beyspiel nun, erregt ganz leicht
 In Weibern, Töchtern, gleiche Leidenschaft;
 Und ist es denn so lange schon vielleicht,
 Daß von der Zärtlichkeit ich selber mich
 Befreyt und losgesagt? doch jetzt werd' ich
 Zurück in diese Kinderei nicht fallen;
 Wer konnte damals wohl dem Strom entgehn,
 Wenn wer vom Hofe, aber doch vor Allen,
 Wer von der Garde sich bey uns ließ sehn.
 Hurrah! hört man daß Weib und Mädchen ruft:
 Sie werfen ihre Hauben in die Luft.

Famuffow (für sich.)

Er zieht in's Unglück mich mit sich hinein:
 Serjei Serjeitsch, folgen Sie mir doch
 Ich geh', erwart' im Kabinet Sie noch. (geht ab.)

Sechste Scene.

Skalofub und Eschaski.

Skalofub.

Bei dieser Uebersicht muß mich erfreu'n
 Wie Sie so gut es haben durchgeführt,

Moskau's Vorliebe ward geschickt berührt
 Für seine Liebliche: ja, es ist Wonne,
 Wie bey der Garde den Gardisten allen
 Das Gold und ihre Stickereien gefallen.
 Ein jeder wird bewundert, wie 'ne Sonne;
 Und in der ersten Armee, nachgeblieben
 Wann sind sie, und worin? straff angeschlossen
 Alles; die Taillen eng', wie angegossen;
 Und mancher hat es auch so weit getrieben,
 Wir zählen Ihnen Officiere auf,
 Französisch sprechen sie, mein Wort darauf.

Siebente Scene.

Die Vorigen, Sophie und Lise.

Sophie (kommt und eilt zum Fenster.)

Ach, Gott! er fiel und er ist umgekommen!

Tschakki.

Wer, wer ist es?

Skalofub.

Wen traf ein Unglück denn?

Ischaski.

Sie ist vor Schrecken todt.

Skalofub.

Doch wer und wenn?

Ischaski.

Hat sie gestoßen sich?

Skalofub.

Ist überkommen.

Dem Alten etwas, trat er fehl etwa?

Lise (mit dem Fräulein beschäftigt.)

Ist es bestimmt, nun so entgeht man ja
Nicht dem Geschick; Molttschalin stieg zu Pferde,
Den Fuß hat er im Bügel, da bäumt sich
Das Roß, und warf den Reiter auf die Erde,
Grad' auf den Scheitel fiel er sicherlich.

Skalofub.

Er hat die Bügel ja zurückgehalten!

Ein jämmerlicher Reiter ist mir das!

Man muß doch nachsehn, ob sich ihm nicht was,
Brust oder Seiten durch den Fall gespalten.

(Geht ab.)

Achte Scene.

Die Vorigen ohne Skalofub.

Eschakki.

Wie hilft man ihr? sag' schnell, was kann' geschehn?

Lise.

In jenem Zimmer dort wird Wasser stehn.

Eschakki (läuft und bringt Wasser.)

Lös' ihr die Schnürbrust doch nur freier auf,

Und reib' die Schläfe ihr mit Essig ein!

Besprüge sie mit Wasser. Gut wird's seyn,

Da sie nun etwas freier athmet auf

Mit irgend was ihr Luft noch zuzuwehn.

Lise.

Dort liegt ein Fächer.

Eschakki.

Am Fenster kannst Du sehn,

Daß sie um nichts sich hat so ängst'gen müssen,

Schon lange ist Moltshalin auf den Füßen.

Lise.

Ja Herr, nicht glücklich ist die Sinnesart

Des Fräuleins, da sie es nicht ansehen kann,

Wenn so kopfüber fallen muß ein Mann,
 Wär's auch ein Fremder, dem solch Unglück ward.

Ischakki.

Sprüß' ihr mehr Wasser doch noch in's Gesicht;
 So recht, noch mehr; ich bitte Dich, noch mehr!

Sophie (mit einem tiefen Seufzer.)

Mir ist wie träumend. Wer ist bei mir, wer?

(Raut zur Seite gewendet.)

Wo ist er? Was geschah? Sagt, ich weiß nicht —

Ischakki.

Mag er sich meinethalb den Hals auch brechen!
 Denn umgebracht hätt' er beinahe Sie.

Sophie.

Gott, Ihre Kälte, wie ist tödtend die!
 Kraft hab' ich nicht zu hören, wie Sie sprechen.

Ischakki.

Befehlen Sie, sollt' ich um ihn mich quälen?

Sophie.

Sie sollten eilen und ihm hülfreich seyn.

Ischakki.

Und Ihnen ließ ich dann die Hülfe fehlen?

Sophie.

Was brauch' ich Sie? Doch aber mir fällt ein,
Scherz ist's für Sie, was Sie nicht selbst verdirbt;
Ja, wenn auch selbst der eigne Vater stirbt,
Das ist doch einerlei. (Zu Lise.) Komm, laß uns gehn.

Lise (führt Sie bei Seite.)

Fassen Sie sich. Wohin, von hier hinweg?
Er lebt, er ist gesund; sehn Sie hinaus.

(Sophie lehnt sich zum Fenster hinaus.)

Ischacki.

Bestürzung! Ohnmacht! Eil! dann Zorn und Schreck!
So drückt sich zärtliches Gefühl nur aus,
Wenn wir den einz'gen theuren Freund verlieren.

Sophie.

Er kommt! die Hand, er kann sie nicht regieren!

Ischacki.

Ich wünschte mir den Hals mit ihm zu brechen.

Lise.

Zur Gesellschaft.

Sophie.

Beim Wunsche bleib's, beim frechen.

Neunte Scene.

Die Vorigen, Skalofub und Moltſchalin

(mit dem Arm in der Binde.)

Skalofub.

Erſtanden unbeſchädigt, nur die Hand
 Ward unbedeutend, wie Sie ſehn, verlegt.
 Sonſt alles blinder Lärmen wie ſich's fand.

Moltſchalin.

Verzeih'n Sie, daß ich Sie in Schreck verſetzt.

Skalofub.

Aus dieſer Sache hätt' ich nicht gedacht
 Daß ſich Irritation drauß würd' ergeben;
 Sie liefen eilig hier herein, daß eben
 Wir auch erſchracken, fielen in Ohnmacht;
 Was war's? der ganze Schreck um nichts doch gar.

Sophie

(mit niedergeſchlagenen Augen.)

Ich ſehe ein, daß es vergeblich war,
 Allein ich zitt're jezt noch immerfort.

Tſchackſi (für ſich.)

Sie richtet an Moltſchalin nicht ein Wort.

Sophie (wie oben.)

Jedoch ich muß es von mir selber sagen,
 Daß ich nicht furchtsam bin; oft ist's geschehn
 Der Wagen fiel, ward aufgericht't, gesehn
 Hat man, ich ließ sogleich von Neuem jagen.
 Wenn And're aber etwas hat betroffen
 Erschreckt es mich; auch wenn man dürfte hoffen
 Kein großes Unglück wird sich draus ergeben;
 Wenn fremd der Mann, ich muß für ihn doch beben.

Eschacki (für sich.)

Sie wird ihn förmlich um Verzeihung bitten,
 Daß sie einmal für jemand hat gelitten.

Skalofub.

Erlauben Sie, so theil' ich Ihnen mit
 Was Neues: Eine Fürstin Laffow hier
 Wittwe, Reit'rin; nicht weiß ich daß mit ihr
 Ein Kavalier je in die Wette ritt;
 Zerschmettert hat die sich in diesen Tagen.
 Der Jockey auch, der hielt das Pferd nicht an,
 Die Fliegen zählte wohl der junge Mann.
 Sie ist nicht wohl gebaut, so hört' ich sagen;
 Nun nach dem Fall soll eine Ribb' ihr fehlen,
 Drum will zur Stütze einen Mann sie wählen.

Sophie.

Ach nun, Alexander Andreitsch, nun
Zeigen Sie doch was Sie aus Großmuth thun.
Des Nächsten Unglück läßt Sie ja nicht kalt.

Ischakki.

Mein Fräulein, eben hab' ich es gezeigt
Durch meines eifrigen Bemüh'ns Gewalt;
Ich weiß zwar nicht wem ich mich so geneigt
Bewies, doch Sie bracht' ich dadurch zum Leben.
(er nimmt den Hut und geht ab.)

Zehnte Scene.

Die Vorigen außer Ischakki.

Sophie.

Sie werden doch heut' Abend hier erscheinen?

Skalofub.

Wie früh?

Sophie.

Hausfreunde werden sich vereinen.
Früher als sonst; denn einen Ball zu geben
Ist nicht erlaubt, weil wir ja Trauer tragen,

Doch nach dem Fort'piano darf man's wagen
Ein wenig zu tanzen.

Skalofub.

Ich werde kommen,

Doch ich versprach's, zum Vater muß ich gehn.
(er nimmt Abschied.)

Sophie.

Leben Sie wohl.

Skalofub

(drückt Moltshalin die Hand.)

A dieu, auf Wiedersehn.

(geht ab.)

Filfte Scene.

Sophie, Lise und Moltshalin.

Sophie.

Wie bin ich nicht um den Verstand gekommen!
Sie wissen Moltshalin wie werth Ihr Leben
Mir ist! was spielen Sie damit? die Hand
Wie ist's damit? ward schon zum Arzt gesandt?
Wie? oder soll man Ihnen Tropfen geben?
Bedürfen Sie der Ruh'? Alles geschehe,
Nichts darf versäumt zu Ihrem Wohle seyn.

Moltſchalin.

Ich wand ein Tuch drum, nun thut's nicht mehr wehe.

Liſe.

Ich gehe gleich die höchſte Wette ein,
 Es iſt 'ne Dummheit; ſtünd' es Ihnen ſchlecht
 Wär' der Verband nicht nöthig: aber recht
 Sicher iſt's keine Dummheit, Sie entgehn
 Nun den Geſprächen nicht; Sie werden ſehn
 Daß Tſchaſki zum Gelächter Sie erhebt;
 Und Skaloſub, ich ſeh' es, wie der ſtrebt
 Sein Haar zu ordnen auf der Stirn, und dann
 Fängt von der Dymmacht den Bericht er an,
 Verſchönert ſehr; zum Späßen auch bereit;
 Denn wer treibt wohl nicht Spaß in unſrer Zeit?

Sophie.

Und wen von ihnen acht' ich denn wohl hoch?
 Will ich, lieb' ich; will ich, ſo ſag' ich's auch.
 Als ob ich nicht beherrscht mich hätte doch?
 Moltſchalin kam herein und keinen Hauch
 Wagt' ich zu athmen; nicht ein Wort zu ſagen,
 Ihn anzusehn nicht, noch ihn zu befragen.

Moltſchalin.

Zu offen, Sophia Pawlowna, ſind Sie.

Sophie.

Wie sollte mir Zurückhaltung gelingen?
 Durch's Fenster wollte ich zu Ihnen springen.
 Die ganze Welt, was kummr' ich mich um die?
 Mich kummert nichts, — ist's lächerlich, wohl an,
 So lacht; ist's ärgerlich, so schelte man.

Moltshalin.

Doch wird uns diese Offenheit nicht schaden?

Sophie.

Will jemand wohl zum Zweikampf Sie einladen?

Moltshalin.

Ach! schlimmer als Pistol sind böse Zungen.

Lise.

Jetzt sitzen alle bey dem Vater drinn,
 Mögten Sie nur nicht zu der Thüre hin
 In Eile fliegen? Leicht wär' es gelungen
 Mit heit'rem, sorgenlosen Angesicht.
 Wenn, was wir gerne hören, jemand spricht,
 Wie leicht wird der bey Allen Glauben finden!
 So Alexandr' Andreitsch: überwinden
 Sie den: von Ihrer frühern Jugend Tugen,
 Von den muthwill'gen Streichen, Kindereien
 Lassen Sie auf Erzählungen sich ein;

Ein Lächeln, ein Paar Worte die Sie sagen,
Und der Verliebte wird zufrieden seyn.

Moltſchalin.

Ich wage nicht zu rathen (küßt ihre Hand.)

Sophie.

Wollen Sie

So geh' ich liebenswürdig seyn in Zähren,
Doch die Verstellung wird nicht lange währen
Fürcht' ich; denn ich verstand die Kunst ja nie.
Warum hat Gott doch Eschaski hergesandt!

(geht ab.)

Zwölfte Scene.

Moltſchalin und Liſe.

Moltſchalin.

Munt'res Geſchöpf!

Liſe.

Zwey ſind Sie ohne mich.

Moltſchalin.

Welch ein Geſichtchen, und wie lieb ich Dich!

Liſe.

Und unſer Fräulein!

Moltſchalin.

Sie, aus Schuldigkeit

Und Dich — —

Liſe.

Aus Langeweile ohne Streit.

Moltſchalin.

Drey Sächelchen hab' ich hier gleich zur Hand;

Eine Toilette: ſchöne Arbeit drinnen.

Ein Spiegel drauf, ein Spiegelchen von innen;

Bergoldung ausgeſchnitten rund umher,

Mit Perlenmuſter auch ein kleines Kiſſen,

Perlmutter Zubehör: nichts wirſt Du miſſen;

Scheere, Nadelböſchen, hübsch, nicht ſchwer;

Perlchen in feine Schminke, fein zerrieben;

Lippenpomade und zu andern Brauch;

Riechfläſchchen dann, mit Wohlgerüchen auch,

Rose und Jasmin.

Liſe.

Daß angetrieben

Von Eigennuß, mich niemand wohl gewinnt

Das wiſſen Sie. Lieber vertrau'n Sie mir

Weshalb Sie blöde bei dem Fräulein ſind

Und ſich als Schalk bey mir doch zeigen hier?

Moltſchalin.

Heut' bin ich krank, trag den Verband bis morgen.
 Zu Mittag komm und bleib' bei mir verborgen,
 Mein ganz Geheimniß macht Dir kund mein Wort.
 (geht durch die Seitenthür ab.)

Dreyzehnte Scene.

Sophie und Liſe.

Sophie.

Ich war bey'm Vater, doch kein Mensch iſt dort.
 Heut' bin ich krank, und nicht zur Tafel kommen
 Wird' ich; Moltſchalin ruſe drum, willkommen,
 Da ich nicht wohl, wird ſein Beſuch mir ſeyn.
 (geht ab in ihr Zimmer.)

Vierzehnte Scene.

Liſe.

Was finden ſich für Leute doch nun hier;
 Sie hinter ihm, und er iſt hinter mir,
 Und ich — fürcht' ich die Liebe denn allein?

Wie wär' es möglich, daß ich kalt geblieben;
Man muß den Tafelbecker Peter lieben!

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Eschacki allein.

Eschacki.

Hier will ich sie erwarten; es erzwingen
Daß sie gesteht, wer lieb ihr, denn warum
Moltshalin soll's und Skalofub gelingen?
Sonst war Moltshalin ja so herzlich dumm,
Ein äußerst klägliches Geschöpf, bei Gott!
Ward er denn klüger seit ich weilte fern?
Und dies erwürgte heisere Jagot,
Dieser Manöver und Masurkenstern!
Geschick der Liebe, Blindkuh mit ihr
Spielt es, und ich —

(Sophie tritt herein.)

Eschacki.

Sie hier? das freut mich sehr:

Ich hab's gewünscht.

Sophie (für sich.)

Und mir sehr in die Quer.

Ischaski.

Gewiß, Fräulein, Sie suchten mich nicht hier.

Sophie.

Ich suchte Sie nicht.

Ischaski.

Kann ich nicht erfahren? —

War' auch zur Unzeit jetzt die Frag' gestellt:

Wen Sie lieben?

Sophie.

Ach Gott! die ganze Welt.

Ischaski.

Doch wer erfreut besondrer Liebe sich?

Sophie.

Berwandte lieb' ich ein'ge —

Ischaski.

Mehr als mich?

Sophie.

Ein'ge — ja wohl.

Ischakki.

Was will ich noch erfahren,

Da es entschieden alles? Mir, bei Gott!

Mir ist, als würd' das Leben mir entzissen,

Und ihr dient's zum Gelächter nur und Spott!

Sophie.

Woll'n Sie die Wahrheit in zwei Worten wissen?

Die kleinste, kaum sichtbare Seltsamkeit,

Die Sie an jemand sehn, macht unbescheiden

Gleich Ihre Lust; der Wis ist dann bereit,

Und Sie! —

Ischakki.

Ich selbst? ich kann es nicht vermeiden,

Bin lächerlich, nicht wahr?

Sophie.

In Wahrheit, ja!

Bei Ihnen sind's viel' Eigenschaften schon;

Dann noch der droh'nde Blick, schneidende Ton,

Und unnütz wär' nicht Strenge gegen sich.

Ischakki.

Es mag wohl seyn; wer ist nicht seltsamlich?

Der, welcher allen Narren gleicht etwa,

Molttschalin, zum Beispiel?

Sophie.

Neu ist mir nicht
Solch Beispiel; es ist klar, man sieht es leicht,
Daß Ihre Galle, wenn Ihr Mund nur spricht,
Ausströmt, und leichtlich jedermann erreicht,
Und um Sie nicht zu hindern, gehe ich.

Ischahki (hält sie zurück.)

O bleiben Sie! (bei Seite.) Einmal verstell' ich mich.
Lassen wir doch den Streit; ich streite schlecht.
Moltshalin wohl beurtheil' ich nicht recht;
Es kann ja seyn, er ist nicht, was er war.
Es giebt ja solche Umwandlung auf Erden;
Verstand, Regierung, Sitten, Klima werden
Verwandelt selbst, sieht man nach manchem Jahr.
Ja Menschen, die für Thoren man genommen,
Bedeutende sind sie in der Armee,
Poeten Andre, als man's recht vernommen;
Andre — — fürcht' ich zu nennen; doch ich seh',
Die ganze Welt ist übereingekommen,
Daß jeder, seit des letzten Jahres Frist
Vollkommen klug und weise worden ist.
So schließt Genie und großen Geist wohl ein
Moltshalin in der Brust; es kann ja seyn;
Doch nährt er Leidenschaft, Gefühl und Feuer,

So daß ihm nichts auf ganzer Erde theuer
 Als Sie? und Staub ihn dünkt und eitler Scherz.
 Das Andre all? Wird jeden Schlag sein Herz
 Beschleunigen durch seine große Liebe?
 Sind Sie die Seele aller seiner Triebe,
 Daß sich Gedanken, Handlungen gestalten
 Allein, um Ihren Beifall zu erhalten? —
 Ich fühl' es, ich vermag es nicht zu nennen:
 Dies innerliche Wallen, Rasen, Brennen,
 Nicht wünsche ich es meinem schlimmsten Feind;
 Und Er? er schweigt, beugt nieder sein Gesicht,
 Bescheiden ja, Muthwill' kennt solcher nicht;
 Gott weiß es, welche Gaben er vereint
 Verborgnen; Gott weiß, was Sie sich eronnen,
 Wovon sein Kopf das Kleinste nie gewonnen.
 Aus Liebe wollten Sie, es kann wohl seyn,
 Von Ihrem Geistes-Ueberfluß ihm leih'n.
 Sie sind viel schuldiger, er ist nicht Schuld,
 Nein! mag er klug seyn, stündlich klüger werden;
 Jedoch verdient er dennoch Ihre Huld?
 Auf diese Frage muß mir Antwort werden,
 Damit ich standhaft den Verlust kann tragen.
 Als einem Menschen, dem Sie sonst gewogen,
 Der wie Ihr Freund, Ihr Bruder ward erzogen,
 Bitt' ich Sie frei, die Antwort mir zu sagen:

Dann kann ich fern den Wahnsinn von mir halten,
 Mich in die Weite stürzen — und erkalten;
 Mich zu zerstreuen nicht an Liebe glauben
 Lern' ich, und schleppe so mich durch die Welt.

Sophie (für sich.)

Ihm mußst' ich den Verstand ohn' Absicht rauben.
 (laut) Weshalb denn zeigte ich mich wohl verstellt?
 Molt'schalin konnte seine Hand verlieren;
 Lebhaften Antheil fühlt' ich mich bewegen;
 Sie mußst' herbei damals ein Zufall führen,
 Doch müßten Sie sich nicht zu überlegen
 Daß man kann gütig gegen Alle seyn,
 Ohn' Unterschied; doch auch der Wahrheit Schein-
 Mag sich in Ihrer Muthmaßung befinden,
 Sie werden warm zu seinem Schutz mich finden;
 Weshalb denn, ich sag's Ihnen grad' heraus,
 Soll man die Zunge wohl zurück nicht halten?
 Und weshalb spricht man unverhohlen aus
 Die Nichtachtung der Jungen und der Alten,
 Daß auch für den Bescheidensten nicht kennt
 Schonung Ihr Sinn! Trifft sich's, das wer ihn nennt,
 Dann sinkt ein Hagel auch herab sofort,
 Reißender Scherz strömt dann gleich Wort auf Wort.

Scherz, ewig Scherz! Wollen Sie mir vergönnen
Die Frag', ob Sie dem immer gnügen können?

Ischak & Eji.

Mein Gott! wär's möglich, kann es denn wohl scheinen
Als sey ich einer derer, die da meinen
Daß Lachen sey das Ziel des ganzen Lebens?
Treff' ich auf Lächerliche, eine Weile
Freut's mich, doch oft quält mich die Langeweile.

Sophie.

Deshalb beschuld'gen And're Sie vergebens.
Molt'schalin, wären Sie mit ihm verbunden,
Sie fänden nicht mit ihm langweil'ge Stunden.

Ischak & Eji (lebhaft.)

Wie haben die Erfahrung Sie gemacht?

Sophie.

Nicht sucht' ich sie; zusammen hat gebracht
Uns Gott; sehn Sie, hier jeden zu gefallen
Verstand er, und gewann Freundschaft von Allen;
Beim Vater dient er nun im dritten Jahr,
Der oft ohn' alle Ursach' böse war;
Doch er entwaffnet immer ihn durch Schweigen,
Verzeiht, aus Herzensgüte; wenn sich zeigen
Bergnügungen bei Andern, nicht die Schwelle

Verläßt er, daß er denen sich gefelle;
 Mein niemals, von dem Alten weicht er nicht.
 Wir scherzen, lachen dann, ein jeder spricht,
 Und oft, wenn es ihn auch nicht freuen mag,
 Sitzt er doch hier und spielt den ganzen Tag.

Ischacki (für sich.)

Gescholten, schweigen, ganze Tage spielen;
 Sie kann für ihn wohl keine Achtung fühlen.

Sophie.

Gewiß es ist in ihm kein solcher Geist
 Den einer Pest, Genie der Andre heist;
 Der übereilt und glänzend spricht von Allen,
 Doch der sehr bald wird jedermann mißfallen
 Wenn auf die Welt er ohne Ausnahm' schmählt,
 Damit die Welt sich nur von ihm erzählt;
 Doch kann man solchem Geiste wohl vertrau'n,
 Familien-Glück auf solchem Geist' erbau'n?

Ischacki (bey Seite.)

Satyre und Moral, ist das der Sinn?
 Nicht für den Werth 'nes Groschens schätzt sie ihn.

Sophie.

Von felt'ner Eigenschaft, bescheiden, still
 Ist er: gefällig wie's ein jeder will;

Von Unruh' keinen Schatten im Gesicht
 Und einen Fehler in der Seele nicht,
 Reißt er die Fremden nicht die Kreuz und Quer:
 Das ist es, darum lieb' ich ihn so sehr!

Ischakki (für sich)

Sie scherzt! Sie liebt ihn nicht, ich seh' es ein.
 (laut.) Moltshalins Bildniß völlig zu beenden
 Will ich noch selber gern behülflich seyn.
 Doch Skalosub? Bewundernd muß man wenden
 Zu ihm sich; wie ein Berg so vor den Seinen
 Steht da er, wird durch graden Wuchs erscheinen,
 Durch das Gesicht, die Stimme, als ein Held.

Sophie.

In meinem Roman' wird er's niemals seyn

Ischakki.

Nicht in dem Ihren? — Wer wohl in der Welt
 Erriethe Sie?

Zweite Scene.

Ischakki, Sophie, Lise.

Lise (leise zu Sophie.)

Es kommt hinter mir drein
 Moltshalin, Fräulein. Er wünscht Sie zu seh'n.

Sophie.

Verzeihen Sie, ich muß nun eilig geh'n.

Eschacki.

Wohin?

Sophie.

Zum Koiffeur.

Eschacki.

Ach, Gott sey mit dem!

Sophie.

Die Zangen werden kalt

Eschacki.

Er mag sich wem —

Sophie.

Es kann nicht seyn, da wir heut' Gäst' erwarten.

Eschacki.

Gott sey mit Ihnen! Doch mit meinem harten
 Unsel'gen Räthsel bleib' ich wieder hier;
 Daru. vergönnen Sie's verstoßen mir
 Auf einige Minuten mitzugehen:
 Dort wird die Luft erwärmend mich umwehen.
 Die Mauren sind mir lieb, und mich belebt
 Dort alles, und bei dem, was lang' entschwebt,

Vermag dann die Erinn'ung zu verweilen!
 Nicht lange bleib' ich, werde bald enteilen,
 Auf zwei Minuten geh' ich nur mit Ihnen:
 Als Mitglied des Englischen Klubs alsdann,
 Bedenken Sie's, will dem Gerücht ich dienen;
 Ihm opfr' ich Tage, daß von jedermann
 Die Seele Skalofub's werd' anerkannt,
 Moltfchalin's tief durchbringender Verstand.

(Sophie zuckt die Schultern, geht mit Eise in ihr Zimmer
 und schließt die Thüre.)

Dritte Scene.

Ischakki, nachher Moltfchalin.

Ischakki.

Moltfchalin! wär's möglich, kann sie ihn wählen!
 Warum nicht zum Gemahl? Zwar sein Verstand
 Ist nur gering, doch um sich zu vermählen,
 Hat jeder Geist genug, das ist bekannt.

Dienstfertig, still, roth ist er im Gesicht —
 (Moltfchalin kommt.)

Da ist er, auf den Zeh'n; an Worten nicht
 Eben reich; wie vermogt' er nur zu dringen,

Durch welchen Zauber in ihr Herz? (Zu ihm.) Gelingen
 Alexei Stepannowitsch wollt's bis jetzt
 Mir nicht, mit Ihnen nur ein Wort zu sprechen.
 Wie hat sich denn Ihr Leben fortgesetzt?
 Ohn Leid und Kummer?

Moltshalin.

Ganz ohn' Unterbrechen,
 Wie früher.

Tschakki.

Früher, wie lebten Sie nur?

Moltshalin.

So heut', wie gestern. Des Vergang'nen Spur
 Folgt jeder Tag.

Tschakki.

Sie tauschten so entweder
 Feder für Karten, für Karten die Feder?
 Doch Ebb' und Fluth giebt's zur bestimmten Zeit?

Moltshalin.

Meiner Kraft entsprechend, meiner Arbeit;
 Seitdem ich zum Archiv gerechnet werde,
 Hab' ich schon drei Belohnungen empfangen.

Tschakki.

Es lockt nach Ehr' und Ansehn das Verlangen.

Moltſchalin.

Jedem ward ſein Talent auf dieſer Erde.

Teſchakki.

Ihnen?

Moltſchalin.

Zwei; Mäßigkeit, Genauigkeit.

Teſchakki.

Die überwiegen alle unſre weit.

Moltſchalin.

Man wollte Sie zu keinem Rang erheben,
Im Dienſte, ſcheint es, haben Sie kein Glück.

Teſchakki.

Es wird der Rang von Menſchen ſtets gegeben,
Und Menſchen irren jeden Augenblick.

Moltſchalin.

Wir haben uns gewundert.

Teſchakki.

Was giebt's da

Zu wundern denn?

Moltſchalin.

Bedauert ſind Sie; ja.

Eſchakki.

Verlor'ne Müß'!

Moltſchalin.

Uns hat davon geſprochen

Tatiana Júriewna. Sie kam zurück

Aus Petersburg, wie beim Miniſter Glück

Sie machten, und bald drauf mit ihm gebrochen,

Erzählte ſie.

Eſchakki.

Was kummert's Sie es doch?

Moltſchalin.

Tatiana Júriewna?

Eſchakki.

Fremd iſt ſie mir.

Moltſchalin.

Tatiana Júriewna?

Eſchakki.

Ich traf mit ihr

Noch nie zuſammen; aber hörte doch,

Daß dieſe-Frau höchſt plauderhaft ſeyn ſoll.

Moltſchalin.

Wie kann dies ſeyn, iſt es dieſelbe wohl,
Tatiána Júriewna! die ſo Bekannte,
Und deren Freunde, deren Unverwandte
All' hohen Rang beſitzen, große Stellen.
Ei, ſich Tatiána Júriewna vorſtellen,
Das müſſen Sie, und ſie doch einmal ſehn!

Iſchakſi.

Wozu?

Moltſchalin.

So! Dft iſt es ſchon geſcheh'n,
Wir finden Protection, wo wir's nicht meinen.

Iſchakſi.

Ich geh' zu Frauen gern, doch nicht erſcheinen
Mögt' ich deſhalb bei ihnen.

Moltſchalin.

Einfach ſehr

Iſt ſie; gut, liebenswerth, umgänglich! Schwer
Würd' es ſeyn, Bälle prächt'ger zu erſtreben,
Als ſie von Weihnacht bis zum Faſten giebt;
Und dann im Sommer, wo es ihr beliebt,
Auf ihrem Landhaus Feſte auch zu geben:
Nun wahrlich, ſo ſag' ich als Freund zu Ihnen,

Warum denn mögten Sie bei uns nicht dienen,
Um hier mit uns, wie wir, lustig zu leben
In Moskau, und Belohnung zu empfangen.

Ischaski.

Treib' ich Geschäfte, meid' ich das Vergnügen;
Soll's Thorheit seyn, wird Thorheit auch begangen:
Doch beide Handwerke in eins ja fügen,
Siebt's solche Künstler auch wohl manchesmal,
Ich sag' es frei, ich bin nicht von der Zahl.

Moltshalin.

Verzeihen Sie, ich seh' hier kein Verbrechen;
Nun Foma Fomitsch da, zum Beispiel er;
Sind Sie bekannt mit ihm?

Ischaski.

Nun, was soll der?

Moltshalin.

Schon drei Minister, dies wollt' ich nur sprechen,
Sie stellten all' ihn als Director an
Bei einer Abtheilung. —

Ischaski.

Ach, guter Mann!

Der Dummen Unbedeutenster von Allen.

Moltſchalin.

Wie kann das ſeyn! Es will recht ſehr gefallen
Doch ſeine Schreibart; aufgeſtellt erſchienen
Iſt ſie als Muſter! — Haben Sie's geſehen?

Eſchakki.

Dummheiten Leſer bin ich nie geweſen,
Am wenigſten, wenn ſie als Muſter dienen.

Moltſchalin.

Nein, es traf ſich, wollte ſo ſich fügen,
Ich hab' es recht geſehen mit Vergnügen.
Ich bin kein Autor.

Eſchakki.

Das iſt merklich wohl.

Moltſchalin.

Ich wage nicht mein Urtheil auszuſprechen.

Eſchakki.

Oy nun, warum denn ſo geheimnißvoll?

Moltſchalin.

In meinen Jahren wär' es ein Verbrechen
Wenn man ein eig'nes Urtheil wollte haben.

Ischakki.

Um Gott, wir sind doch beide keine Knaben,
Weshalb ist heilig fremde Meinung nur?

Moltshalin.

Man muß abhängen von den Andern doch

Ischakki.

Warum denn dies?

Moltshalin.

Wir sind im Rang nicht hoch

Ischakki (beinahe laut.)

Mit solcher Seele; dem Gefühl! ihn lieben!
Nein Schelmin, du hast Scherz mit mir getrieben!

Vierte Scene.

Abend, alle Thüren werden geöffnet, außer nach Sophiens Schlafzimmer. In der Perspective sieht man eine Reihe erleuchteter Gemächer, Diener, die alles besorgen; Einer, das Haupt von ihnen, spricht.

Der Sprechende Officiant.

Ei! Filka, Fomka, hurtiger ihr Wichte,
Spieltische setzt; bringt Bürsten, Kreid' und Lichte.

(Er klopft an Sophiens Thür.)

Dem Fräulein, Lischen, müssen Sie es sagen,
 Natalia Dmitriewna kommt mit dem Mann,
 Und vor der Treppe sind schon viele Wagen.

(Die Bediente gehen auseinander; Tschakki bleibt allein.)

Fünfte Scene.

Tschakki, Natalia Dmitriewna (eine junge Dame.)

Natalia Dmitriewna.

Ob ich denn wohl so sehr mich irren kann? —

Er ist es doch gewiß nach dem Gesicht.

Alexander Andreitsch sind Sie's nicht?

Tschakki.

Zweifelnd seh'n Sie mich an von Kopf zu Füßen,

Hab' ich mich denn so sehr verändern müssen,

In dreien Jahren, in der kurzen Zeit?

Natalia Dmitriewna.

Ich glaubte Sie von unserm Moskau weit.

Schon lange hier?

Tschakki.

Heut' nur.

Natalia Dmitriewna.

Auf lange jetzt?

Ischakki.

Wie sich es fügen wird. Es wird versezt
In Staunen jeder der Sie wird erblicken.
Sie haben sich verschönert zum Entzücken,
Jünger geworden, frisch und voller viel,
Das Lächeln, dieses Feuer, diese Blüthe
In jedem Zug' der holden Grazien Spiel.

Natalia Dmitriewna.

Sie wissen es wohl nicht, ich bin vermählt.

Ischakki.

Gleich sagen sollten Sie's, daß man sich hüte.

Natalia Dmitriewna.

Der Mann ist trefflich den ich mir erwählt;
Er kam mit mir und tritt sogleich herein.
Wenn Sie es wollen, mach' ich Sie bekannt.

Ischakki.

Ich bitte drum.

Natalia Dmitriewna.

Es kann nicht anders seyn.
Gefallen wird er, sind Sie erst bekannt.
Seh'n Sie ihn, und urtheilen dann einmal.

Ischaski.

Ich glaub' es gern, er ist ja Ihr Gemahl.

Natalia Dmitriewna.

O nein, mein Herr, deswegen grade nicht,
 Da Geist, Charakter für ihn selber spricht;
 Platon Michailowitsch, er mein Einz'ger, wer,
 Mein Unschätzbare, ist geliebt wie er;
 Er hat den Abschied, er war Militair,
 Und alle sagen, die ihn sonst gekannt,
 Für sein Talent, mit seiner Tapferkeit,
 Er wäre, hätt' er nur gedient bis heut',
 Gewiß schon längst von Moskau Commandant.

Sechste Scene.

Die Vorigen, Platon Michailowitsch.

Natalia Dmitriewna.

Da ist mein Platon Michailowitsch.

Ischaski.

Ba!

Mein alter Freund! lang' sind bekannt wir ja!
 Nun das ist Schickung Gottes wohl zu nennen.

Platon Michailowitsch.

Eschakj, mein theurer Freund, sey mir willkommen!

Eschakj.

Herrlich, Platon! man muß lobend bekennen,
Du handelst gut, Du hast Dich klug benommen.

Platon Michailowitsch.

Sa, wie Du siehst, mein Freund! ich bin gezählt
Zu den Bewohnern Moskaus, und vermählt.

Eschakj.

Des Lagers Lärm, an Freund' Erinnerung
Und an Kamm'raden, alles gabst Du sie,
Und hast bequeme Ruhe als Gewinn.

Platon Michailowitsch.

Ach nein! Die Flöte giebt Beschäftigung,
Duett blas' ich auswendig aus A - moll.

Eschakj.

Was Du auswendig lerntest vor fünf Jahren?
Wenn den Geschmack die Männer treu bewahren,
Das ist's, was man vor Allem loben soll.

Platon Michailowitsch.

Vermähl' Dich, Freund! und Du wirst es erfahren!

Dann denk' an mich, und Du wirst mich begreifen;
Aus Lang'weile eins und dasselbe pfeifen.

Eschakki.

Wie? Zahlst Du schon der Langeweile Zoll?

Natalia Dmitriewna.

Platon Michailowitsch ist freilich wohl
Zu mancherlei Beschäftigung geneigt;
Reitbahn, Besichtigung und Exercieren
Das fehlt ihm jetzt, darum geschieht es leicht,
Daß Morgens Langeweile sich läßt spüren.

Eschakki.

Wer, theurer Freund, zwingt Dich zum Müßiggang?
Man giebt, sobald Du willst, Dir 'ne Schwadron.
Bist Du Ober- oder Staabs-officier schon?

Natalia Dmitriewna.

Platon Michailowitsch ist schwächlich, krank.

Eschakki.

Schwach an Gesundheit; ist dies lange her?

Natalia Dmitriewna.

An Rheumatismen, Kopfschmerz leid't er sehr.

Ischakki.

In einer warmen Gegend geh' auf's Land;
Dort mehr Bewegung, öfter sey zu Pferde,
Auf's Land, im Sommer, es ist Dir bekannt,
Verwandelt sich zum Paradies die Erde.

Natalia Dmitriewna.

Platon Michailowitsch liebt sehr die Stadt
Moskau, weshalb soll er auf Ihren Rath
In einer Wildniß tödten seine Tage?

Ischakki.

Moskau? Du bist ein wunderlicher Mann;
Die früh're Zeit, gedenkst Du noch daran?

Platon Michailowitsch.

Ja, Freund! jetzt ist's nicht mehr dieselbe Lage.

Natalia Dmitriewna.

Ach, lieber Freund! es ist so kühl ja hier,
Daß man es kaum erträgt, und Du hast Dir
Gilet und alles aufgeknöpft dazu.

Platon Michailowitsch.

Ich bin Derselbe nicht.

Natalia Dmitriewna.

Hör' doch in Ruh',
Geliebter Freund, und Knöpfe schnell Dir zu.

Platon Michailowitsch (kalt.)

Sogleich.

Natalia Dmitrewna.

Geh' weiter weg doch von den Thüren.
Von hinten fühl' ich starken Zugwind weh'n.

Platon Michailowitsch.

Ich bin Derselbe nicht, das kannst Du seh'n.

Natalia Dmitrewna.

Um Gotteswillen, Engel, höre mich,
Und laß hinweg Dich von der Thüre führen.

Platon Michailowitsch (die Augen zum Himmel erhoben.)

Ach Mütterchen!

Schakli.

Nun, Freund, Gott richte Dich,
Derselbe bist Du wirklich nicht geblieben
Seit kurzer Zeit! Warst Du im vor'gem Jahr
Im Regiment nicht noch? Wenn's Morgen war,
Kaum dämmernd, stand Dein Fuß auch schon im Bügel:
Auf wildem Hengst schwangst Du Dich ohne Bügel;
Wie gegen Dich der Herbstwind es getrieben,
Dir war es gleich, wo er sich mogt' erheben.

Platon Michailowitsch.

Ach, Freund! das war damals ein himmlisch Leben.

Siebente Scene.

Die Vorigen, der Fürst Peter Sliitsch Lagou-
chowskoj und die Fürstin mit sechs Töchtern.

Natalia Dmitriewna (mit feiner Stimme.)

Fürst Peter Sliitsch, die Fürstin, mein Gott!

Prinzeß Mimi, Sisi!

(lautes Küssen, dann setzen sie sich und betrachten sich.)

Erste Prinzessin.

Ach, welche Falten!

Zweite Prinzessin.

Mit Frangen rundum besetzt.

Natalia Dmitriewna.

Ach, mein Gott,

Welch Atlaskleid hab' ich nur erst erhalten!

Dritte Prinzessin.

Welch' Schärpe der Cousin mir hat geschenkt!

Vierte Prinzessin.

Barège!

Fünfte Prinzessin.

Ach, reizend!

Sechste Prinzessin.

Wie man kaum sich's denkt!

Fürstin (zu Natalia.)

Et! — Wer ist der? Er grüßte, als wir kamen?

Natalia Dmitriewna.

Ein Angekommener, Tschakki mit Namen.

Fürstin.

Wer = ab = scheidet?

Natalia Dmitriewna.

Er ist nicht lang' zurück

Von Reisen.

Fürstin.

Le = dig?

Natalia Dmitriewna.

Bis diesen Augenblick.

Fürstin (laut.)

Fürst, Fürst, schnell her!

Fürst (wendet sich zu ihr mit dem Hörrohr.)

D! Hm!

Fürstin.

Lade schnell ein

Zum Donnerstag, den dort an jener Wand,
Er ist Natalia Dmitriewna bekannt.

Fürst.

D! Hm! (er geht um Eschaskj herum und hustet.)

Fürstin.

Das heißt es Kinder haben nun!
Für sie wird es ein Ball, nichts weiter seyn,
Doch müh'n muß sich der Vater, dazu thun.
Viel Tänzer giebt's nicht diesen Augenblick.
Er ist doch Kammerjunfer wohl?

Natalia Dmitriewna.

Ach, nein.

Fürstin.

Ist er denn reich?

Natalia Dmitriewna.

D nein!

Fürstin (so laut sie es vermag.)

Fürst, Fürst, zurück!

Achte Scene.

Die Vorigen und die Gräfin Ehrumin mit
ihrer Großtochter.

Gräfin Großtochter.

Ach! Grand-maman, wer wird so früh denn kommen?
Wir sind die Ersten.

(Sie verliert sich in den Seitenzimmern.)

Fürstin.

• Nun, das heißt uns ehren!

Die Erst' ist sie, wir sind für nichts genommen!
Verzeih' ihr Gott! es wird ihr Leb'lang währen,
Daß sie ein Mädchen bleibt, so böß' ist sie!

Gräfin Großtochter' (zurückkommend richtet sie
auf Tschakki eine doppelte Lognette.)

Ei, Monsieur Tschakki! Sie in Moskau! wie?
Sind Sie der Gleiche, der Sie immer waren?

Tschakki.

Weshalb sollt' ich mich mit Veränd'ring quälen?

Gräfin Großtochter.

So wollten Sie den led'gen Stand bewahren?

Tschakki.

Mit wem wohl sollte ich mich denn vermählen?

Gräfin Großtochter.

In fremden Ländern, ohne weit're Frage
Mit jemand; viel der Unfern heut' zu Tage
Thun's ja, wodurch Verwandtschaft wir gewinnen
Aus Modeläden, mit den Künstlerinnen.

Tschakki.

Unglückliche! die solchen Vorwurf tragen;
Nachahmerinnen der Modisten klagen
Euch an, weil ihr es wagtet vorzuzieh'n
Die Originale selber den Copien.

Neunte Scene.

Die Vorigen und viele Gäste, unter andern
Sagorekki.

Männer zeigen sich, verbeugen sich, scharren mit den Füßen,
gehen seitwärts ab und aus einem Zimmer in dem andern
herum. Sophie kommt aus ihrem Zimmer, alle
eilen ihr entgegen.

Gräfin Großtochter.

Eh! bon soir! Vous voilà! jamais trop diligente;
Vous nous donnés toujours le plaisir de l'attente.

Sagorekki.

Haben Sie ein Billet zum Schauspiel morgen?

Sophie.

Nein!

Sagoreßki.

Erlauben Sie mir denn, daß ich Ihnen
Dies reichen darf. Wollt' es sonst wer besorgen,
Umsonst würd' er sich müh'n Ihnen zu dienen.
Wo bin ich auch nicht alles hingelaufen!
Nach dem Comtoir — es war keins mehr zu kaufen;
Zum Directeur — mein Freund ist dieser zwar,
Um sechs schon, mit dem Morgenroth, es war
Unmöglich ganz noch Eines zu bekommen;
Die letzten waren gestern schon genommen.
Zu dem, zu jenem wurde dann gesendet,
Die Leut' ermüdet, alle Müh' verschwendet.
Dies endlich raubt' ich, beinah' mit Gewalt,
Von Einem, der sehr kränklich und schon alt;
Mein Freund, als Stubensitzer lang' bekannt,
Zu Haus' mag bleiben er im Ruhestand.

Sophie.

Ich bin für das Billet gar sehr verbunden,
Mehr für die Müh', durch die Sie es gefunden.

(Es kommen noch einige Gäste, während dessen zieht sich
Sagoreßki zu den Männern zurück.)

Sagoreßki.

Platon Michailowitsch!

Platon Michailowitsch.

Hinweg von mir!

Geh' zu den Weibern, diese nur betrüge;
Erzählen will ich Wahrheit jetzt von Dir,
Die schlimmer ist, als selbst die schlimmste Lüge.

(Zu Tschagkij.)

Sieh, Freund, hier will auf's Best' ich Dir empfehlen;
Welch höflich Wort soll man für solche wählen?
Welch zärtliches denn? Er ist ein Weltmann,
Ein offenbarer Spießbub', Schelmgenie,
Anton Antonowitsch Sagorekij.

Hüt' Dich vor ihm, denn er giebt alles an.
Nicht spiel' mit ihm, das sag' ich noch zuletzt,
Du wirst verkauft, wenn Du zum Spiel Dich setzt.

Sagorekij.

Ein Original! mürrisch, aber nicht
Bösartig sonst, was er auch alles spricht.

Tschagkij.

Wär'n Sie beleidigt, würd' es Thorheit seyn,
Außer der Ehelichkeit kann manches freu'n.
Hier wird gezankt und Ihnen dort gedankt.

Platon Michailowitsch.

Nein, überall wird nur mit ihm gezankt.
Gescholten wird er, wo er hin mag kommen,
Und dennoch allenthalben angenommen.

Zehnte Scene.

Die Vorigen, die alte Chlöstow.

Die alte Chlöstow.

Ist es wohl leicht, mit fünf und sechzig Jahren,
Nichte, mich herzuschleppen noch zu Dir?
Ach, Marter! Von Pokrowka *) bin gefahren
Ich eine Stunde; alle Kraft fehlt mir!
Die Nacht ist ja, so wie das End' der Welt!
Aus Langweil', daß mich was unterhält,
Hab' ich ein Mohrenmädchen mitgenommen
Und einen Hund; daß sie nachher bekommen
Zu essen, Herzchen, wirst Du sorgen müssen.
Vom Abendtisch schick' einen Leckerbissen.
Fürstin, willkommen! (setzt sich.) Du, Sophechen, nun,
Welch eine Mohrin muß mir Dienste thun!
Krausköpfig, mit höckrigtem Schulterblatt!
Die böse ist, Kagenmanieren hat,
Und dann wie schwarz, erschrecklich ist sie recht!
Erschaffen hat doch Gott ein solch' Geschlecht
Teufel; — im Mädchenzimmer wird sie seyn;
Soll man sie rufen?

Sophie.

Setzt wohl nicht, o nein!

*) Eine Straße in Moskau.

Die alte Chlöstow.

Denk' Dir, wie wilde Thiere werden die
 Zur Schau geführt, so sagt man ist der Brauch,
 Da wo — — es giebt so eine türk'sche Stadt.
 Doch weißt Du auch, wer sie verschafft mir hat?
 Anton Antonowitsch Sagorekji (er erscheint vor ihr.)
 Lügenmäulchen, Spieler, Schelmchen auch

(er zieht sich wieder zurück.)

Ist er. Die Thür' wollt' ich ihm schon verschließen,
 Doch ist er immer voll Dienstfertigkeit.
 Schwester Praskowia und mir hat er doch müssen
 Zwey Neger schaffen, in der Jahrmarktszeit
 Gekauft, sagt er; gewiß im Spiel betrogen.
 Mir war's Geschenk, und ich bleib' ihm gewogen,
 Und Gott verleihe' ihm immer Gesundheit.

Ischakki (lachend zu Platon Michailowitsch.)

Kann man bey solchem Lob' sich wohl befinden?
 Selbst Sagorekji hielt's nicht aus, verschwand!

Die alte Chlöstow.

Wer ist der lust'ge Mann? Was ist sein Stand?

Sophie.

Der? — Ischakki.

Die alte Chlöstow.

Nun! was muß' er thöricht finden?

Worüber freut er sich? Was giebt's zu lachen?
 Will er sich über Alte lustig machen?
 Das ist sündlich; jetzt besinn ich mich,
 Er tanzte mit Dir, als Du noch ein Kind;
 Die Ohren zupft' ich ihm, doch zu gelind.

Filfte Scene.

Die Vorigen und Famussow.

Famussow (mit lauter Stimme.)

Fürst Peter Iljitsch, den erwarten wir,
 Und unterdessen ist der Fürst schon hier.
 Zu lange im Portrait-Saal weilte ich.
 Doch Skalofub, Serjei Serjeitsch? Ach!
 Er ist nicht hier, nicht hier, wie er versprach;
 Nein, wirklich nicht; ein bemerklicher Mann
 Ist Skalofub, den man gleich sehen kann.

Die alte Ehlostow.

Mehr als Trompetenlärm betäubt er mich.

Zwölfte Scene.

Die Vorigen und Skalofub, nachher Moltshalin.

Famussow.

Verspätet hat Serjei Serjeitsch sich.
 Erwartet, ja erwartet haben wir

Ihn. (er führt ihn zur alten Chlöstow) Meine Schwägerin,
die Sie nicht kennt.

Oftmals von Ihnen sprach ich schon mit ihr.

Die alte Chlöstow (sitzend.)

Sie waren früher hier — — im Regiment —
Nicht wahr? — — in dem — Grenadier-Regiment —

Skalofub (im Paß.)

Bei Seiner Majestät, woll'n Sie anführen,
Nowasemblaschen Reg'iment Musketieren.

Die alte Chlöstow.

Ich bin nicht Meisterin, die leicht erkennt
Den Unterschied von jedem Regiment.

Skalofub.

Formmaß'ge Unterschiede sind bekannt;
Vorstoß der Uniform, Zeichen am Kragen,
Die Schulterstreifen, die Soldaten tragen,
Daran wird alles leicht und schnell erkannt.

Famuffow.

Nun kommen Sie, Freund! lassen Sie uns gehen,
Sie sollen dort etwas zum Lachen sehen,
Whist haben wir, 'ne seltsame Partie.
Zu uns Fürst Peter Hlitsch bitt' ich Sie.

(Entfernt sich mit dem Fürsten und Skalofub.)

Die alte Ehlostow (zu Sophie.)

Mir ist, als hätt' ich mich 'ner Schling' entladen,
 Dein Vater ist ja halb nur bei Verstand;
 Er denkt nur an den Waghals von drei Faden,
 Ob lieb, ob unlieb, er macht uns bekannt.

Moltshalin (tritt zu ihr und giebt ihr eine Karte.)
 Zusammen bracht' ich Ihnen die Partie,
 Monsieur Coq, Foma Fomitsch und dann ich.

Die alte Ehlostow (steht auf.)
 Ich dank' Dir, Freundchen.

Moltshalin.

Ihr Spiz ist sicherlich
 Ein schönes Spizchen, Schön'res sah ich nie.
 Er ist kaum größer, als ein Fingerhut.
 Ich streichelt' ihn; er ist so sanft und gut,
 Sein Haar ist weich wie Seide mir erschienen.

Die alte Ehlostow.

Mein lieber Freund, von Herzen dank' ich Ihnen.
 (Sie geht ab, ihr folgen Moltshalin und viele andere.)

Dreizehnte Scene.

Ischakki, Sophie und einige Gäste, welche im
 Verlauf der Scene auseinander gehen.

Ischakki.

Nun, die Gewitterwolke trieb er weg.

Sophie.

Sie enden nicht.

Tschakki.

Womit erregt' ich Schreck?

Deswegen weil er hier besänftigt hat
'nen aufgebrachten Gast, wollt' ich ihn loben.

Sophie.

Böf' hätt's geendigt, oft ließ sich's erproben.

Tschakki.

Was ich jetzt denke, soll ich's Ihnen sagen:
Böf' sind oft alte Frau'n, kaum zu ertragen.
Daß jetzt sich ein gefäll'ger Diener fand
War gut. Wie ein Gewitterleiter stand
Moltshalin hier! Wer könnte friedlich leiten
Auch alles so; hier streichelt er zu Zeiten
Den Hund! Zur rechten Zeit, die er erwählt,
Schiebt eine Karte klug er in die Hand!
An Sagorekki selbst denkt er indessen;
Als seine Eigenschaften aufgezählt
Sie mir vorhin, ward manche doch vergessen,
Nicht wahr? Ja?

(Geht ab.)

Vierzehnte Scene.

Sophie, nachher Herr N.

Sophie (für sich)

Ach! des Menschen Gegenwart,

Wie sie mich doch entsetzlich stets verstimmt.

Er ist so böse, neidisch, stolz und hart;

Froh zu erniedrigen und zu verwunden.

Herr N.

Sie sind gedankenvoll und ernst gestimmt.

Sophie.

Ueber Tschakj.

Herr N.

Wie haben Sie gefunden

Ihn seit er hier?

Sophie.

Er leidet am Verstand.

Herr N.

Ist es wohl möglich, wäre er verrückt?

Sophie.

Nicht so, daß man ihn ganz dafür erkennt.

Herr N.

Kennzeichen hat man aber doch erblickt?

Sophie (nach Eschakj hinsehend.)

Mir scheint es so.

Herr N.

Ist's möglich, in den Jahren?

Sophie.

Was ist zu thun! (für sich.) Er glaubt, wie mir's gefällt.

Eschakj! als Thor ward jeder dargestellt

Durch Sie; ist's nun gefällig zu erfahren

Das Gleich' an sich? (Geht ab.)

Funfzehnte Scene.

Herr N., nachher Herr D.

Herr N.

Er kam um den Verstand;

Es scheint ihr so — Da haben wir's! allein

Es muß doch Wahrheit an der Sache seyn,

Woher nähm' sie es denn? Ist's Dir bekannt?

Herr D.

Was?

Herr N.

Von Eschakj?

Herr D.

Was denn?

Herr N.

Er ist verrückt.

Herr D.

Dummes Zeug.

Herr N.

Ich habe so ausgedrückt
Mich nicht; ich hörte es von andern Leuten.

Herr D.

Doch Du bist froh, die Sache zu verbreiten.

Herr N.

Um mich zu unterrichten werd' ich geh'n
Und jemand der es weiß, gewiß bald seh'n (geht ab.)

Sechzehnte Scene.

Herr D., nachher Sagorekji.

Herr D.

Glaub' einer einem Schwäger! Den Unsinn
Den er kaum hört', gleich wiederholt er ihn!
Weißt Du's von Tschakji?

Sagorekji.

Nun?

Herr D.

Er ist verrückt.

Sagorekſj.

Ach, ja! ich weiß es, ich erinn're mich
 Gehört hab' ich's. Wie ſollt' ich das nicht wiſſen?
 Ein Zufall hat ihm den Verſtand entriſſen.
 Sie griffen ihn, wie er auch ſträubte ſich.
 Ein Schelm von Dinkel, der ihn kaum erblickt,
 Der ſperrte ihn zu den Berrückten ein,
 Man legt' im gelben Hauſe ihn an Ketten.

Herr D.

Um Gotteswillen! ſollt' es möglich ſeyn.
 Vor kurzem ſah' ich ihn in's Zimmer treten.

Sagorekſj.

So ließ man von der Kett' ihn los; kann ſeyn.

Herr D.

Mit Dir braucht man, die Zeitung nicht zu halten;
 Gehn werd' ich und die Flügel nun entfalten.
 Ausfragen werd' ich alle Welt; allein
 Laß unter uns es ein Geheimniß ſeyn.

Siebzehnte Scene.

Sagorekſj, nachher die Gräfin Großtochter.

Sagorekſj.

Wer iſt Iſchakſj? Wer wird hier ſo genannt?

Mit einem Tschakki war ich einst bekannt;
Haben Sie wohl von ihm gehört?

Gräfin Großtochter.

Von wem?

Sagorekki.

Von Tschakki; Hier hab' ich ihn erst erblickt.

Gräfin Großtochter.

Ich sprach ihn eben, was ist es mit dem?

Sagorekki.

So wünsch' ich Ihnen Glück: er ist verrückt.

Gräfin Großtochter.

Was?

Sagorekki.

Er ist seiner Sinne ganz beraubt.

Gräfin Großtochter.

Denken Sie sich, das hab' ich selbst geglaubt,
Und eine Wette hätt' ich dürfen wagen,
Was ich jetzt wollte, würden Sie mir sagen.

Achtzehnte Scene.

Die Vorigen und die Gräfin Großmutter

Gräfin Großtochter.

Ah, Grand-maman; Welch Wunder! das ist neu!

Hörten Sie schon, wem Unglück zugestoßen?
Hören' Sie's, reizend, wie angenehm! Ey!

Gräfin Großmutter.

Mein Kind es sind die Ohren mir verschlossen,
Sprich lauter doch — — —

Gräfin' Großtochter.

Ich habe keine Zeit.

Il vous dira toute l'histoire. Ich geh', frage.

(Geht ab.)

Neunzehnte Scene.

Sagorekji, die Gräfin Großmutter.

Gräfin Großmutter.

Was? Wer? Ist Feuersbrunst hier; welche Plage?

Sagorekji.

Nein! Tschakji hier erregte diesen Sturm.

Gräfin Großmutter.

Was? Tschakji, brachte man ihn nach dem Thurm?

Sagorekji.

In den Bergen, es ist nicht Kleinigkeit,
Mußt' er sich heftig an der Stirn verwunden,
Und aus der Wund' hat sich Wahnsinn entbunden.

Gräfin Großmutter.

Was? Mit dem Klub der Farmason verbunden,
Hat man ihn dort als Muselman gefunden?

Sagorekji.

Der werd' ich es wohl nicht begreiflich machen.
(Geht ab.)

Gräfin Großmutter.

Anton Antonowitsch! Ach, welche Sachen!
Auch er entläuft; voll Schrecken sind sie all.

Zwanzigste Scene.

Gräfin Großmutter und der Fürst Zugouchowski.

Gräfin Großmutter.

Fürst! Fürst! Ach, dieser Fürst ist auf dem Ball
Und athmet kaum. Fürst! hörten Sie es denn?

Fürst.

Ah! Hm!

Gräfin Großmutter.

Er hört gar nicht; haben Sie

Vielleicht den Polizeimeister gesehn?

Fürst.

Ey! Hm!

Gräfin Großmutter.

Wer griff den Tschakji denn mit Kraft,
Und wer, Fürst, hat ihn nach dem Thurm geschafft?

Fürst.

S! Hm!

Gräfin Großmutter.

Seitengewehr und Kanzen soll
Man ihm geben, ihn nehmen zum Soldaten.
Ist es wohl Spaß den Glauben zu verrathen?

Fürst.

U! Hm!

Gräfin Großmutter.

Ja! Er ist nun ein Muselman!
Verruchter Voltairianer! Welch Verbrechen!
Hm! Taub. Hm! Ah! setzen Ihr Horn Sie an!
Ach! Taubheit ist ein schreckliches Gebrechen!

Ein und zwanzigste Scene.

Die Vorigen, die alte Chlöstow, Sophie,
Moltshalin, Platon Michailowitsch, Natalie
Dmitriewna, die Gräfin Großtochter, die Für-
stin mit den Töchtern, Sagorehki, Skalofub,
nachher Famussow und viele Andre.

Die alte Chlöstow.

Ich bitt' ergebenst! und er wurde toll?
Wie schnell! Ganz unerwartet ist dies wohl!
Und Du, hast Du es wohl gehört Sophie?

Platon Michailowitsch.

Doch wer hat es zuerst verbreitet, wie?

Natalia Dmitriewna.

Ach, Alle, Freund!

Platon Michailowitsch.

Alle! dann muß man glauben
Auch wider Willen; mir ist's zweifelhaft.

Famussow (hereinkommend.)

Von wem? Von Tschakki etwa? Sie erlauben
Wie bliebe da ein Zweifel noch in Kraft?
Ich war der Erste der es mußte finden,
Mich wundert lang' daß niemand ihn mag binden!
Sprechen Sie nur mit ihm, wenn es beliebt;
Gott weiß, was er darauf für Antwort giebt!
Grüßt Einer tief, daß er den Andern ehre,
Zusammen wie ein Ring etwa gebogen,
Wenn's gleich vor des Monarchen Antlitz wäre,
Schilt er ihn, Speichellecker, ungezogen.

Die alte Ehldstow.

Spott über Andre, daß ist noch sein Streben.
Ich sagt' etwas und er fing an zu lachen.

Moltshalin.

Dienst beim Archiv rieth er mir aufzugeben!

Gräfin Großtochter.

Mich, zur Modistin wollt' er gar mich machen.

Natalia Dmitriewna.

Mein Mann der sollte auf dem Lande leben!

Sagorekfi.

Nach Allem klar, verrückt ist dieser Mann.

Gräfin Großtochter.

Ich sah' es gleich ihm an den Augen an.

Famuffow.

Der seel'gen Mutter folgt er hierin nach,

Die wurde oftmal im Gehirne schwach.

Die alte Chlöstow.

Wie felt'ne Ding' gescheh'n doch in der Welt!

In den Jahren um den Verstand zu kommen!

Hat er vielleicht im Trunk sich übernommen?

Fürstin.

Gewiß.

Gräfin Großtochter.

Dhn' Zweifel ist es so bestellt.

Die alte Chlöstow.

Champagner schlürft er aus Biergläsern ein.

Natalia Dmitriewna.

Bouteillenweise und sehr große noch.

Sagorekfi.

Nein, Fässerweise wird's gewesen seyn.

Famussow.

Nun ja! was wär' das für ein Unglück doch
 Wenn mehr als grade nöthig, Männer trinken!
 Das Lernen ist die Pest! Gelehrsamkeiten
 Die machen daß in Wahnsinn hier versinken
 Mehr als jemals, die Leut' in unsern Zeiten;
 Daß Sachen sich und Meinungen verbreiten.

Die alte Chlöstow.

Berrückt wird man, man muß es eingestehen
 Von den Pensionen, Schulen und Lyceen —
 Wie nennt man sie doch? Von dem, heißt es nicht,
 Wechselfeit'gen Landkarten = Unterricht?

Fürstin.

In Petersburg sind Institute, nein
 Die På — da — go — gischen glaub' ich genannt;
 Da treiben Professoren Kegerei'n
 Und Unglauben! Jemand der uns verwandt
 Der lernte dort, und wurde so bei ihnen
 Daß er in Apotheken könnte dienen

Gleich als Gesell: vor Weibern ist ihm bang!
 Ja selbst vor mir! Und er will keinen Rang!
 Nur Chemiker, Botaniker allein,
 Das will mein Neffe, Fürst Fedor, jetzt seyn.

Skalofub.

Ich werde Sie erfreu'n; ich hörte sagen
 Ganz allgemein, ein Project soll bestehen
 Wider Gymnasien, Schulen und Lyceen,
 So daß man künftig, wie bei uns nur lernt:
 Eins, zwei! Die Bücher werden ganz entfernt,
 Nur aufbewahrt, so nur, zu großen Tagen.

Famuffow.

Serjei Serjeitsch, nein, mein Bester, nein!
 Soll ausgerottet ganz das Uebel seyn,
 So fasse man die Bücher all' zusammen,
 Und opfere ohn' Ausnahm' sie den Flammen.

Sagorekſj.

O nein, mein Herr, es sind zu unterscheiden
 Die Bücher sehr, doch hätte ich die Ehre,
 Daß ich ernannt zum Censor worden wäre,
 Die Fabel unterdrückt' ich, denn nicht leiden
 Kann ich die Fabel. Ach! sie ist mein Tod!
 Der ew'ge Scherz mit Löw' und Adler, Gott,
 Sie sind doch Fürsten, sind sie Thiere gleich.

Die alte Ehlöstow.

Wenn, meine Herren, jemand wird im Sinn'
 Gestört, so denk' ich, ist die Sache gleich,
 Ob er durch Bücher oder Trunk dahin
 Gekommen; aber Tschazki thut mir leid,
 Christlich betrachtet, verdient er Mitleid.
 Witzig war er, besaß drei hundert Seelen.

Famussow.

Vier.

Die alte Ehlöstow.

Drei, mein Herr!

Famussow.

Vier hundert, ohn' zu fehlen.

Die alte Ehlöstow.

Drei hundert.

Famussow.

In meinem Kalender steht —

Die alte Ehlöstow.

Alle Kalender werden Lügner seyn.

Famussow.

Genau vier hundert; ach! das Streiten geht
 Mit lauter Stimme.

Die alte Ehlöstow.

Nein, drei hundert, nein!
Wie soll ich wohl nicht fremd Vermögen kennen.

Famuffow.

Vier hundert bitt' ich zu begreifen!

Die alte Ehlöstow.

Nennen
Sie drei hundert. Drei hundert sag' ich Ihnen.

Letzte Scene.

Alle Vorigen und Tschakki.

Natalia Dmitriewna.

Da ist er!

Gräfin Großtochter.

St!

Alle.

St!

Die alte Ehlöstow.

Mit den starren Mienen,
Unflugem Blick, will er nun Streit anfangen,
So wird man All' uns vor Gericht belangen.

Famuffow.

Erbarm Dich über uns Sünder, o Herr!

(sich dem Tschakſj mit Scheu und Vorsicht nähernd.)

Geliebter! Du bist nicht auf Deinen Paß.

Schlaf brauchst Du nach der Reise, gieb doch her

Die Hand. Krank bist Du; den Puls fühlen laß.

Tschakſj.

Ich halt's nicht aus! Es sind Millionen Plagen

Vom freundschaftlichen Druck schon eingedrungen

In meine Brust, vom Scharren in den Füßen,

Die Ohren sind bestürmt in allen Zungen;

Am meisten hat der Kopf doch leiden müssen

Vom dummen Zeuge das hier viele sagen.

(er tritt zu Sophie)

Von manchem Schmerz gedrückt ist meine Seele,

Ich bin ich selbst nicht, wenn ich hier mich quäle,

In dieser Menge fühl' ich mich verloren.

Ach nein! befriedigt hat mich Moskau nicht.

Die alte Chlöstow.

Moskau ist Schuld, Sie hören was er spricht.

Famuffow.

Sophie! (er giebt ihr Zeichen) Hinweg! Hm! Sie hat
keine Ohren!

Sophie.

Was hat Sie wider Moskau aufgebracht?

Iſchakki.

Etwas Unbedeutendes, eben hier
 Begegnet' es, in jenem Zimmer mir.
 Ein Franzos' aus Bordeaux griff an die Brust;
 Um ihn fand eine Volksversammlung statt,
 Und er erzählt wie er gerüstet hat
 Zur Reise sich, mit Thränen ohne Lust
 Hieher nach Rußland, zu uns den Barbaren;
 Doch er kam an, um's anders zu erfahren;
 Man schmeichelt ihm mehr als er durfte hoffen.
 Nicht einen Russ'schen Ton mogt' er gewahren,
 Hat auch kein Russisches Gesicht getroffen,
 Als ob daheim er mit den Freunden wäre;
 Auch bei den Damen, gleichen Puz und Sinn;
 Drob ist er froh, ob ich es gleich nicht bin.
 Er schwieg; alsbald ringsum in allen Tönen
 Erklang Bekümmerniß, Seufzen, Stöhnen:
 Ach, Frankreich! Auf der Welt erkläre
 Ich's für das schönste Land! riefen Fürstinnen
 Zwey Schwestern, wiederholend auf die Art
 Was in der Jugend eingeprägt schon ward.
 Wohin sollt' ich vor diesen Prinzessinnen!
 Ich, abgesondert, äußerte nunmehr
 Den demuthvollen Wunsch ganz laut und dreist:
 Gott mög' zerstören den unreinen Geist

Der Nachahmung, so slavisch blind und leer;
 Und in jemandes Seele mög' er senken
 Der Gnade Funken, daß durch That und Wort
 Er wie durch kräft'gen Zügel könne lenken
 Zurück von der beklagenswerthen Sucht
 Nach fremden Ländern, alle uns so fort.
 Altgläubiger, fühlt man sich wohl versucht
 Mich drum zu nennen; aber unser Norden
 Ist schlimmer mein' ich hundertmal geworden
 Seit man dahin die alte Ordnung gab;
 Das heil'ge Alterthum, die Sprache, Sitten;
 Die majestät'sche Kleidung legt' man ab.
 Nach narrenhaftem Vorbild' ist geschnitten
 Die Jes'ge; hinten seltsam angebracht
 Ein Schweif, vorn Nacktheit in der neuen Tracht;
 Zuwider der Vernunft ist dieser Brauch,
 Im Streite mit den Elementen auch.
 Gefesselt die Bewegung; ganz dahin
 Die Schönheit des Gesichts, das graue Kinn
 Ist lächerlich rasirt! und wie die Kleider,
 Die Haare, so ist der Verstand beschnitten!
 Ach! wenn wir denn geboren sind, daß leider
 Bereit wir sind von Allen anzunehmen,
 So sollten wir dazu uns doch bequemen,
 Und folgen der Chinesen weisen Sitten

Der Unkenntniß der Fremden. Werden wir
 Nicht einmal aufersteh'n, abschütteln doch
 Der Fremden Modeherrschaft. schmäblig Soch,
 Daß unser tapf'res kluges Volk uns hier
 Der Sprache wegen nicht für Deutsche hält.
 Wie denn! das Europäische gestellt
 Wird parallel hier mit dem Nationalen?
 Das ist doch etwas seltsam muß ich sagen!
 Madame und Mademoiselle wie übertragen
 Wollten Sie's? So' trommelt mir Einer zu.
 Durch Herrin wohl? Denken Sie meine Qualen
 Gelächter erhob sich in einem Nu
 Auf meine Rechnung. Herrin! ha! ha! ha!
 Vortrefflich! Herrin! schrecklich! ha! ha! ha!
 Ich ärgert' mich; verwünschend dieses Leben
 Wollt' ich schon donnernd eine Antwort geben,
 Doch All' verließen mich, entfernten sich.
 Neu ist dies Ihnen; aber nicht für mich:
 Moskau und Petersburg, ganz Rußland so
 Ist es beschaffen; ein Mann aus Bordeaux
 Kaum öffnet er den Mund, hat er das Glück,
 Theilnahme stößt er ein im Augenblick
 Den Mädchen. In Petersburg, Moskau, wer
 Von Allen, sieht da wohl unfreundlich her
 Auf ein so fremd verschriebenes Gesicht.

Manier, gewählter Ausdruck wenn er spricht;
 Wenn in dem Kopf dann unglücklicher Weise
 Sich fünf bis sechs gute Gedanken finden
 Und er es wagt sie laut uns zu verkünden

Alsdann, — (er sieht sich um, und bemerkt daß alle sich
 mit großem Eifer im Walzer drehen und
 die Alten sich an den Spieltischen zer-
 streut haben.

Vierter Aufzug.

Das Parade-Vorhaus in Zamuffow's Hause. Eine große Treppe zum zweiten Stockwerk, zu welchem Nebentreppen von dem Entresols führen. Zur Rechten der handelnden Personen der Ausgang der Haupttreppe des Hauses und die Loge des Schweigers; zur Linken in demselben Stockwerk Moltshalins Zimmer. Nacht; schwache Erleuchtung; einige Lakayen bewegen sich im Vorhause herum, und andre schlafen, indeß sie ihre Herrschaften erwarten.

Erste Scene.

Die Gräfin Großmutter, die Gräfin Großtochter, vor ihnen ein Lakay, kommen von der Haupttreppe herunter, wie später alle Gäste.

Lakay.

Der Gräfin Ehrumin Wagen!

Gräfin Großtochter

(während sie in Pelfe u. s. w. eingehüllt wird.)

Welch ein Ball!

Nun Samuffow, das muß man eingesteh'n,
Versteht zu laden Gäste! Anzuseh'n
Wie Mißgeburten jener Welt im Saal;
Mit keinem mag man tanzen, und auch nicht
Lohnt es der Müß' daß man mit jemand spricht.

Gräfin Großmutter.

Kindchen, laß fahren uns, denn mir geh'n ab
Die Kräfte ganz, und es wird sich begeben
Daß eh'stens ich, vom Ball geh' in mein Grab.

(sie gehn ab.)

Zweite Scene.

Platon Michailowitsch und Natalla Dmitriewna. Ein Lakay bemüht sich um sie, der Andere ruft hinaus.

Ein Lakay,

Der Goritsche Wagen!

Natalla Dmitriewna.

Engel, mein Leben!

Mein Gesdchen! Lieblich Herzchen! weshalb denn

Bist Du so sehr verstimmt? niedergeschlagen?
 Es war doch lustig mußt Du selber sagen
 Bei Samuffow.

Platon Michailowitsch.

Natalchen, weißt Du wenn
 Ich bin auf Bällen, schlummre ich, mein Kind,
 Weil sie mir tödtlich jetzt zuwider sind;
 Doch als Dein Dienstmann hab' ich nicht gemacht
 Dir Einwendung; mehr als die halbe Nacht
 Zu Dejourieren bin ich oft bereit,
 Dir zu Gefallen auch von Zeit zu Zeit
 Laß ich mich, mag mir's auch verdrüßlich seyn,
 Auf einen Walzer, auf Befehl doch ein.

Natalia Dmitriewna.

Du verstellst Dich, und ungeschickt dazu;
 Traurige Lust, für einen Greis zu gelten.

(sie geht mit dem Lakayen ab.)

Platon Michailowitsch (kalt.)

Ein Ball ist schön, doch bitter wohl zu schelten
 Wenn man gezwung'ner Weise kömmt hinzu;
 Und wer zwingt uns, daß man 'ne Frau sich nimmt!
 Ach! von Geburt ist mancher schon bestimmt. . . .

Lakay (ruft in die Vorhalle hinein.)

Die Frau beliebt zu ärgern sich im Wagen.

Platon Michailowitsch.

Ich komm'! Ich komme! (geht ab.)

Dritte Scene.

Eschakki, vor ihm her sein Lakay.

Eschakki (zum Bedienten.)

Ruf, eil' es zu sagen

Daß vorgefahren wird. (Der Bediente geht.)

Der Tag ist hin,

Da er vorüber, schwanden mit ihm auch

Die Hirngespinnste, aller Dunst und Rauch

Der Hoffnungen, mit welcher Seel' und Sinn

Erfüllt mir war! Was erwartete ich?

Und was wohl glaubte ich denn hier zu finden?

Wo ist der Reiz des Willkomm'ns? Wer für mich

Wird hier lebend'ge Theilnahme empfinden?

Geschrei, Freude, man umarmt' sich! — der Weise

Wegen nür. So, im Wagen auf' der Reise

Sitzend, über unabsehbare Flächen

Sieht man, so scheint es, stets was in der Ferne;

Hell, blau, verschiedentlich; man glaubt's so gerne,

Doch man fährt Stund' um Stund', ohn' Unterbrechen

Den ganzen Tag; zur Ruhe dann gelangt,

Wohin das Auge mogte irrend gehen,
 Es war das Gleiche immer nur zu sehen.
 Die Fläche, Steppen, alles wüßt und todt;
 Ach, ich vermag nicht mehr, verdrießlich bangt
 Mein Herz, wenn ich durchdenke diese Noth. —
 Ist der Wagen fertig?

Lakey (zurückkehrend.)

Der Kutscher, Herr,
 Ist nicht zu finden.

Ischahkj.

Geh', such' Du ihn auf!

Man kann die Nacht doch nicht im Haus' hier bleiben!
 (Der Lakey geht wieder ab.)

Vierte Scene.

Ischahkj, Repetilow (hereinlaufend, er stolpert beim Eingange und fällt hinein, eilig bringt er sich wieder zurechte.)

Repetilow.

Ach! Unachtsam! mein Schöpfer! trat ich auf.
 Laß mich den Staub mir aus den Augen reiben!
 Woher, Freund, kommst Du? Herzens-Freund! Warum?
 Dst hat man mir die Poffen vorgesungen,

Daß ich ein Schwärzer sey, ein Narr und dumm,
 Von Aberglauben, wie man spricht, durchdrungen;
 Weil ich Kennzeichen habe, Vorgefühl!
 Den Augenblick — ich bitt', daß man's erkläre —
 Gilt' ich hieher, als wüßt' ich, wer hier wäre,
 Dann an der Schwelle stieß mein Fuß, ich fiel,
 Die Länge mußst' ich auf dem Boden messen.
 Ich bitte, Freund, Dich, Du nun unterdessen
 Lach' über mich, daß Repetilow trügt,
 Daß Repetilow auch einfältig lügt,
 Das sag'! Aber Du hast Anziehungskraft
 Für mich; ich fühl' krankhafte Leidenschaft
 Für Dich in mir; gewisser Liebe Kraft;
 Die Seele zu verpfänden d'rauf, bereit
 Bin ich, daß Du in alle Ewigkeit,
 Nicht solchen Freund mehr find'st, in Freud' und Noth,
 Nicht solchen treuen, wahren, nein, bei Gott!
 Mag man mir rauben, meine Frau, die Kinder,
 Verläßt mich auch die ganze Welt nicht minder;
 Mag ich gleich sterben, hier auch auf der Schwelle,
 Zerschmettern mich der Herr auf dieser Stelle — —

E s c h a k i.

Hör' auf doch, solche Dummheit einzurühren.

R e p e t i l o w.

Du liebst mich nicht, das ist ganz leicht zu spüren,

Natürlich ist's: mit Andern, wie man's heißt,
 Bin ich so, so; mit Dir sprech' ich nicht dreist.
 Ich komme mir mitleidenswürdig vor;
 Unwissend bin ich, lächerlich, ein Thor.

Eschaski.

Seltam're Demuth wird man schwerlich seh'n.

Repetilow.

Schilt mich! 'Ich selbst verwünsch', daß ich geboren,
 Wenn ich bedenk', wie ich die Zeit verloren.
 Was ist die Uhr?

Eschaski.

Die Zeit zum Schlafengeh'n.

Willst Du zum Ball, zu spät ist Dein Begehren,
 Du kannst nur wieder gleich nach Hause kehren.

Repetilow.

Bruder, was ist der Ball? wo wir geplagt
 Die ganze Nacht, so lange bis es tagt
 An Schicklichkeit gefesselt, uns dennoch
 Zu lösen nicht vermögen von dem Joch.
 Es giebt ein Buch, — hast Du wohl wo gelesen?

Eschaski.

Und bist denn Du ein Leser je gewesen?
 Dies ist ein Räthsel; bist du der hier spricht
 Denn Repetilow oder bist Du's nicht?

Repetilow.

Ja, nenne dreist, Freund, mich einen Vandalen,
 Wie wohl verdiente ich den Namen doch!
 Ganz kleine Geister achtet' ich sehr hoch!
 Und selbst verträumte ich bei Mittagsmahlen,
 Auf Bällen, ohne Sinn, das ganze Leben;
 Und der Vergessenheit war'n hingegeben
 Die Kinder, und betrogen ward gar viel
 Die Frau! Ich spielte hoch, verlor im Spiel!
 Und drauf durch ein Ukas setzte man mich
 Unter Vormundschaft! Nun unterhielt ich
 Tänzerinnen, nicht Eine, Drei zumahl!
 Ich trank besinnungslos! Neun Nächte schlief
 Ich oftmals nicht! Verwarf, so sank ich tief,
 Gesetz, Gewissen, Glauben ohne Wahl!

Tschakki.

Hör'! Lüge, aber kenne doch ein Maaf!
 Um zu verzweifeln ist ja alles das!

Repetilow.

Setz wünsch' mir Glück! Ich geh' mit Leuten um,
 Mit den Klügsten!! Nicht treib' ich mich herum
 Die ganze Nacht mehr.

Tschakki.

Heut' zum Beispiel noch.

Repetilow.

Was? nicht gerechnet wird die eine Nacht!

Frag' auch dafür, wo ich sie hingebracht.

Ischakki.

Wohl auf dem Klub? Kann ich's leicht rathen doch.

Repetilow.

Dem Englischen. — So fängt die Beichte an:

Aus lärmender Versammlung bin ich hier;

Gelübb' des Schweigens ward von mir gethan

Drum schweig' auch Du: Gesellschaft haben wir,

Geheim' Versammlungen, thu' ich Dir kund,

Am Donnerstag, ein sehr geheimer Bund —

Ischakki.

Ach! Ich befürchte Bruder im Klub? wie?

Repetilow.

Gewiß.

Ischakki.

Die Vorsicht, o! sehr groß ist die,

Damit man hinterrücks von dannen jagt

Eure Geheimnisse sowohl als Euch!

Repetilow.

Bergeblich bist Du von der Furcht geplagt,

Sprechen wir laut selbst, wenn wir schreien gleich,

Begreift's doch keiner; man versteht uns nicht.

Ich selbst, wenn man über Lord Byron spricht;
 Sie über die Geschwornenkammer streiten,
 Und über wichtige Materien mehr,
 So öffn' ich nicht die Zähne, horche sehr;
 Ich habe nicht gehör'ge Fähigkeiten!
 Mir mangelt Kraft, ich fühl' es, ich bin dumm.
 Ach Alexander! Uns nur fehltest Du!
 Geliebter hör'! Mach' mir die Freude drum,
 Wir sind im Zug' und eilen gleich hinzu.
 Mit welchen Leuten werd' ich Dich vereinen!!!
 Mir sind sie ähnlich im Geringssten nicht;
 Ja, mon cher, die Essenz, so wie man spricht,
 Von klugen jungen Leuten, wird's Dir scheinen.

Eschackj.

Gott sey mit Euch! Wo soll ich noch hinstreifen?
 Weshalb umher in tiefer Nacht noch schweifen?
 Ich will nach Haus' und schlafen!

Repetilow.

Ey! laß seyn!

Wer wird denn heute wohl noch schlafen geh'n?
 Hör' ohne Präludien wirst Du mich versteh'n,
 Entscheide Dich! — Bei uns — ich sage Dir —
 Recht sehr entschloß'ne Leute haben wir,
 Ein Duzend heiße Köpfe! Ja, wir schreien,
 Du glaubst, daß es wohl hundert Stimmen seyen!

Исхаки.

Und weshalb wohl, seyð Ihr denn so besessen?

Репетилow.

Wir lärmen, Bruder, ja wir lärmen sehr.

Исхаки.

Ihr lärmt? und das ist alles? und nichts mehr?

Репетилow.

Es ist der Ort nicht zur Erklärung dessen,
 Und auch, mein Lieber, nicht die rechte Zeit.
 Eine wicht'ge Staatsangelegenheit
 Sie ist, siehst Du, so recht noch nicht gereift,
 Das geht sogleich nicht, wie es sich begreift!
 Ach, was für Leute, mon cher, siehst Du dort!
 Dhn' weit'res nenne ich sie Dir sofort.
 Erst Fürst Gregor, felt'nes Original;
 Er bringt uns alle fast mit Lachen' um!
 Zeit Lebens geht er mit Engländern um,
 Und hat ganz englisch Wesen überall.
 Wie sie, spricht er auch durch die Zähne gar,
 Und trägt wie sie ganz kurz verschnitt'nes Haar,
 Der Ordnung wegen. Nicht mit ihm bekannt
 Bist Du, o! mach' Dich gleich mit ihm bekannt.
 Der Andre ist Borkulow Jewotakim;

Hast Du gehört, wie er so göttlich singt?
 Hör', Lieber! und das Lieblingsstück von ihm,
 Wie das so ganz besonders ihm gelingt,
 Singt er: Ah! non lasciar mi, no, no, no!
 Lewon, Bórinka, prácht'ge Jungen! so!
 Man weiß nicht, was man soll von ihnen sagen;
 Wenn Sie Genie befehlen, darnach fragen,
 Uduschiew Hyypolit Markalotsch, da
 Ist der; hast seine Werke Du etwa,
 Wenn es auch die gemischten nur gewesen,
 Schon irgendwo zu einer Zeit gelesen?
 Lies gleich sie, Bruder! Aber er schreibt nicht!
 Mit Peitschen sollte solche Leut' man treiben
 Und dazu sagen: Schreiben! schreiben! schreiben!
 Journale geben Dir darüber Licht.
 Seine Ansichten und Etwas, Bruchstück,
 Worüber ist es doch, — Etwas — ach, über
 Alles weiß er ja alles auch! — mein Lieber!
 Ja, und wir versorgen ihn im Unglück,
 An schlimmen Tagen; Einen haben wir,
 Ein Kopf, kein zweiter ist in Rußland hier.
 Ich brauche ihn Dir keineswegs zu nennen,
 Du wirst ihn gleich an dem Portrait erkennen!
 Ein Duellist und Räuber bey der Nacht,
 Drum ward er nach Kamtschatka schon gebracht.

Als ein Meute kam er uns zurücke,
 Und nun sind seine Hände niemals rein;
 Doch wer kann klug und dabei ehrlich seyn?
 Wenn von erhab'ner Rechtlichkeit er spricht,
 So scheint's, als ob ein Dämon ihn entzücke,
 Sein Aug' ist blutig, flammend sein Gesicht.
 Er selber weint, wir alle schluchzen laut!
 Das sind Leute! Giebt's ihres Gleichen noch?
 Schwerlich. Nun unter Uns sey Dir's vertraut,
 Ueberzählig, so glaub' ich wohl, bin ich,
 Bin faul und drum ein wenig nachgeblieben,
 Und tiefes Denken, leicht erschreckt es mich!
 Wenn ich mein Verstandchen anstrenge doch,
 So setz' ich mich und bleibe keine Stunde,
 Und gleichsam unverhofft erzeugt im Munde
 Sich mir ein Kalemhour. Dies wird ergriffen
 Von Andern dann, von sechsen abgeschliffen,
 Ein Vaudevillchen klebt sich so zusammen.
 Sechs Andre, die sich für die Kunst entflammen,
 Die bringen's in Musik; wird's dann gegeben,
 Giebt's Andre wieder, die die Händ' erheben
 Und Beifall klatschen. Lache, Bruder, lache!
 Doch angenehm bleibt es, das ist die Sache.
 Mit Fähigkeiten bin ich nicht bedacht
 Von Gott. Er hat mir gutes Herz gegeben,

Das ist's, wodurch ich mich beliebt gemacht,
 Daß, wenn ich lüge, sie es mir vergeben.

Lafey (von der Auffahrt ruft hinein.)

Der Wagen Skalofub's.

Repetilow.

Ei, wessen?

Fünfte Scene.

Die Vorigen, Skalofub kommt von der Treppe
 herunter; Repetilow ihm entgegen.

Ach!

Skalofub, meine Seele! Wart'! gemacht!
 Wohin-denn, Bester! mache Freundschaft hier.

Ischaski (für sich.)

Wohin soll ich mich doch von ihnen wenden?
 (er zieht sich in die Loge des Schweizers zurück.)

Repetilow.

Schon lange schwieg nun das Gerücht von Dir;
 Man sagte, daß zum Regiment Dich senden,
 Zum Dienst man wollte! Seid ihr denn bekannt?
 (sucht Ischaski mit den Augen.)
 Der Eigensinn'ge ist davon gesprungen!
 Es thut nichts, unvermüthet ist gelungen

Es mir, daß ich, mein Bester, hier Dich fand.
 Nun ohne Ausflucht bitt' ich, komm' mit mir
 Zum Fürsten Gregor, denn dort wirst Du finden
 Viel Menschen jetzt, die sich allda verbinden.
 Es sind gewiß wohl Unser vierzig wir.
 Pfu, Bruder! wie viel find'st Du da Verstand!
 Sie unterreden sich die ganze Nacht,
 Und keiner fühlt, daß es Lang'weile macht.
 Erstlich nimmt man die Gläser dort zur Hand —
 Champagner trinken sie beinah' zum Sterben —
 Und zweitens werden Lehren dann begonnen,
 Wie wir die Ding' gewiß uns nicht erfonnen.

Skalofub.

Behüte! mit Gelehrsamkeit mich werben
 Wirst Du nicht, noch damit bezaubern mich!
 Ruf' Andre nur; doch willst Du, so werd' ich
 Dem Fürsten Gregor und auch Euch Gefellen
 Einen Feldwebel als Voltair gern geben;
 Der wird Euch richtig in drei Glieder stellen,
 Und pipst Ihr nur, Euch zu besänft'gen streben
 Im Augenblick.

Repetilow.

Immer den Dienst im Sinn
 Hat nur der Mensch! Sieh doch, mon cher, hieher!

Zum Rang gekrochen wär' auch ich, doch schwer
 Und groß fand ich ein Hinderniß darin,
 Wie keiner wohl es jemals noch empfunden!
 Ich hatte Dienste im Civil gefunden
 Grad' damals, als der Baron Klok gezielt
 Nach dem Ministerrang, und ich nun zielt
 Auf ihn, nemlich: für Glück hielt ich es schon,
 Wenn ich zu ihm gelangt als Schwiegersohn.
 Grad' zu ging ich ohn' weiter nachzudenken.
 Mit ihm und seiner Frau dann ließ ich mich
 In Reversi ein; welche Summen ich
 Da ließ, behüt' uns Gott! ich mag's nicht denken.
 An der Fontanka wohnt' er; nebenbei
 Baut' ich mein Haus mit Kolonaden! Ei!
 Wieviel das kostete! Endlich vermählte
 Ich mich der Tochter. Nichts nahm ich mit ihr:
 Denn was den Dienst betrifft, auf den ich zählte,
 Der Schwiegervater war ein Deutscher! hier,
 Welchen Nutzen hatt' ich? Denn siehst Du, er
 Befürchtete den Vorwurf allzusehr,
 Daß Schwäche für Verwandte ihn verleite!
 Er fürchtete — doch hole ihn der Teufel!
 War's mir denn leichter drum? Nein, ohne Zweifel,
 Seine Secretaire, käufliche Leute,
 Verräther, Schreibgeschöpfe alle waren,

Gelangten doch zu Anseh'n schon seit Jahren.
 Wie sehr bedeutend sie jetzt alle steh'n,
 Du kannst es im Adreßkalender seh'n.
 Pfu! Dienst, Rang, Kreuze locken und sind wichtig;
 Ach, Plunder Alexej sagt sehr richtig:
 Daß radikale Mittel unser Magen
 Bedarf, nicht andre kann er mehr vertragen.
 (Er hält an, bemerkend, daß Sagoreßki an die Stelle von
 Skalofub getreten ist, der indessen davon gegangen.)

Sechste Scene.

Repetilow und Sagoreßki.

Sagoreßki.

Belieben Sie nur immer fortzufahren.
 Ich will es ihnen offen gern bekennen,
 Geschickter Liberaler muß ich nennen
 Mich eben so, wie Sie es immer waren;
 Und weil ich mich zu kühn erklärt und offen,
 Wie viel hat dadurch mich Verlust betroffen!

Repetilow.

All' sind sie aus einander, ohn' ein Wort
 Zu sprechen nur! Kaum ist der Eine fort,
 So flieht der Andre, sieht man sich nur um!

Erst war hier Tschakki, auf einmal schwand er;
Dann Skalofub, und eben so macht's der.

Sagorekki.

Was halten Sie von Tschakki?

Repetilow.

Ei, nicht dumm

Ist der, den Augenblick traf ich ihn an,
Als hier gleich über allerhand begann
Lebhaft Gespräch, über das Vaudeville. —
Ja! auf das Vaudeville da halt ich viel;
Doch alles Uebrige will nichts bedeuten.
Ich bin mit ihm, — wir haben — gleiches Ziel,
Wir lassen uns durch gleiche Ansicht leiten.

Sagorekki.

Doch haben Sie es nicht an ihm erkannt,
Daß er ganz ernsthaft leidet am Verstand?

Repetilow.

Welch ungereimtes Zeug!

Sagorekki.

Wenn U' erklären,
Daß über ihn sie diesen Glauben hegen!

Repetilow.

Dummes Zeug!

Sagoreßkj.

Fragen Sie Alle.

Repetilow.

Stimären!

Sagoreßkj.

Hier kommt Fürst Peter Njitsch uns gelegen,
Die Fürstin mit den Töchtern —

Repetilow.

Toller Wahn.

Siebente Scene.

Repetilow, Sagoreßkj, Fürst und Fürstin mit
sechs Töchtern; etwas später kommt die alte Chlö-
stow, von Moltshalin geführt, die Parabetreppe
herunter, Lakayen umgeben sie.

Sagoreßkj.

Prinzeß, ich bitte, wie sch'n Sie es an,
Ist Tschakj toll, wie? oder ist er's nicht?

Erste Prinzessin.

Wem fällt darüber noch ein Zweifel bei?

Zweite Prinzessin.

Das weiß die ganze Welt die davon spricht.

Dritte Prinzessin.

Mein Gott die Uwardow's und auch die Triansky's
Dann die Skatchkow's auch noch, und die Warmiansky's.

Vierte Prinzessin.

Alle Geschichten, wem sind die noch neu?

Fünfte Prinzessin.

Wer zweifelt?

Sagorekki.

Hier ist der, der nicht glaubt.

Sechste Prinzessin.

Sie?

Alle Prinzessinnen.

Oy Monsieur Repetilow! Warum, wie?

Monsieur Repetilow wie können Sie?

Weshalb denn? Gegen Alle? nicht im Stande

Sind Sie's, das bringt Gelächter nur und Schande?

Repetilow (hält sich die Ohren zu.)

Verzeihen Sie, ich wußte es ja nicht

Daß drüber schon die Stimme allgemein.

Die Fürstin.

Wie sollt' es öffentlich bekannt nicht seyn!

Gefährlich ist es wenn man mit ihm spricht!

Sein kleiner Finger, hört man ihn, ist ja

Kluger als All', selbst als Fürst Peter da!

Ich werde es ganz einfach mir erlauben,
 Daß er ein Jacobiner ist, zu glauben,
 Euer Tschakki! Fürst! laßt uns fahren! Ihr,
 Könnt Katisch oder Sisi mit Euch führen;
 Und im sechs-spänn'gen Wagen sitzen wir.

Die alte Chlöstow (oben von der Treppe.)
 Fürstin! Kartenschuldchen die mir gebühren!

Fürstin.

Mütterchen, auf mich bleib's!

Alle durcheinander.

Leben Sie wohl.

(Die fürstliche Familie und Sagorekki gehen ab.)

Achte Scene.

Repetilow, die alte Chlöstow und Moltshalin.

Repetilow.

Ach! mein himmlischer Herr und Vater! nun
 Anfisa Nilowna! Ach, Tschakki! Du
 Armer, was ist Dein Geist, so hoch erhellet
 Und tausend Sorgen! Sagen Sie wie soll
 Man sich und weshalb abmüh'n in der Welt?

Die alte Glöskow.

So hat ihn Gott gerichtet; jedoch zwar
 Wird man ihn heilen, er vielleicht gefunden;
 Du, Freundchen, aber, unheilbar befunden.
 Bist Du zu nichts mehr nütze, ganz und gar!
 Dir hat's beliebt bei Zeiten hier zu seyn!
 Moltshalin hier, hier ist Dein Kämmerlein.
 Begleitung wird nicht weiter nöthig seyn;
 Der Herr mit Dir. (Moltshalin geht in sein Zimmer ab.)
 Du, Freundchen, lebe wohl!
 Zeit ist's, daß man das Schwärmen enden soll.

Neunte Scene.

Repetilow und sein Lakay.

Repetilow.

Wohin soll man den Weg denn nun einschlagen?
 Jedoch es zeigt sich schon des Tag's Beginn.
 Geh' nun und laß mich sitzen in den Wagen,
 Und führe Du mich irgendwo noch hin.
 (Weibe ab.)

Zehnte Scene.

(Die letzte Lampe verlöscht.)

Aus der Loge des Schweizers tritt Eschakki.

Eschakki.

Mit eig'nen Ohren hört' ich's! Was ist das?
 Das ist 'ne klare Bosheit, nein, kein Spaß!
 Welch' Wunder macht sie einstimmig bereit,
 Daß alle sie die gleiche Albernheit
 Von mir sich wiederholen! Und wie nun,
 Welch ein Triumph für manche! Andre thun,
 Als ob sie mir ihr Mitleid wollten gönnen. — —
 O mögt' es jemand doch ergründen können,
 Ob tiefer sind, von Schlechtigkeit durchdrungen
 Der Menschen Seelen oder ihre Zungen!
 Weß Werk ist das? Die Dummen ohne Streiten
 Glaubten, indeß die Andern es verbreiten;
 Die alten Weiber schlugen plötzlich Lärmen —
 Und so ward bald die Meinung allgemein!
 Das ist die Heimath nun! — — Ich seh' es ein
 Bei meiner heut'gen Ankunft, sie wird seyn
 Bald Ursach mir, mich mit Verdruß zu härmern.
 Und weiß es wohl Sophie? Gewiß erzählt
 Hat man es ihr! Was Sie betrifft, o nein!
 Mein wahrer Schaden wird sie nicht erfreu'n,

Noch sie ergößen, was mich wirklich quält.
 Wahr oder nicht, ihr ist es einerlei,
 Ob ich es bin, ob es ein Andrer sey;
 Besonders theuer wird sie keinen achten,
 So bin ich überzeugt. Doch aber wie,
 Die tiefe Ohnmacht, woher kam denn die?
 Als Nervenschwäche ist sie zu betrachten;
 Ein Nichts reizt sie gleich auf, und es hat Kraft
 Ein Nichts sie zu besänft'gen; Leidenschaft
 Ist's nicht, wie ich darin erst wollte seh'n.
 Gewiß, es wäre eben so gescheh'n,
 Hätt' einer nur getreten zu der Stunde
 Den Schweif der Kaze oder den vom Hunde.

Sophie (mit Licht oben auf der Treppe.)

Moltshalin sind Sie's? (Geht zurück.)

Eschaklj.

Sie! sie selbst! und hier!

Mir brennt der Kopf, und alles Blut in mir
 Ist in Bewegung! War dies vielleicht nicht,
 Wie sie erschien und weg ist ein Gesicht?
 Es leidet doch nicht wirklich mein Verstand!
 Auf Ungewöhnliches bin ich gespannt!
 Weshalb mich selbst betrügen? Nein gewiß
 Moltshalin rief sie, sein Gemach ist dies.

Lafay (ruft von der Auffahrt hinein.)

Der Wa — —

Eschakki (drängt ihn zurück.)

St! — — Bleiben, nicht die Augen schließen

Werd' ich bis morgen. Muß man schon genießen

Die Bitterkeit, dann besser auf einmal;

Das Zögern, es verringert nicht die Qual.

Es öffnet sich die Thüre — —

(er verbirgt sich hinter einer Säule.)

Filfte Scene.

Eschakki verborgen; Lise kommt mit Licht.

Lise.

Ach, nicht mehr

Bermag ich! Ich fürchte mich in der Nacht

Im leeren Vorhaus vor Hausgeistern sehr!

Und auch vor Menschen ist die Furcht erwacht!

Das Fräulein ist 'ne Quälerin, mit ihr

Sey Gott! und Eschakki nun, er ist ihr wie

Ein Dorn im Aug', so quält sein Anblick sie,

Und nun erscheint er ihr gar unten hier. (sie sieht sich um.)

Wie denn, weshalb sollt' ihn die Lust anwandeln

Im Vorhaus hier bei Nacht herumzuwandeln?

Gewiß lang' ist er fort und spart die Sorgen,

Die Liebe auf bis zu dem nächsten Morgen.
 Zu Haus' ist er und schlafen längst gegangen;
 Jedoch sie hat es ja befohlen mir,
 Anpochen soll ich beim Geliebten hier:
 Das Fräulein ruft! sie wartet mit Verlangen!
 Doch schnell, sonst tritt noch Ueberraschung ein.

Zwölfte Scene.

Ischaski (hinter der Säule), Lise, Moltshalin
 dehnt sich und gähnt; Sophie schleicht von oben
 herunter.

Lise.

Nun, Sie Herr Eis! Nun Sie Herr, wie ein Stein!

Moltshalin.

Ach, Lischen! bist Du Deinetwegen hier?

Lise.

Vom Fräulein, Herr!

Moltshalin.

Wer hätt' errathen wollen,

Daß in den Wangen, in den Adern Dir

Der Liebe Roth noch nicht hat spielen sollen.

Sag' nur, was fühlst Du, so gesandt, für Lust,

Wenn Du als Botin nur stets kommen mußt.

Lise.

Und Sie Herr Brautbewerber, sollten nicht
Verzärtelt so und nicht so gähnend seyn,
Denn lieb ist der nicht, der uns im Gesicht
Einschläft, die Müß' ist vor der Hochzeit klein.

Moltshalin.

Hochzeit? Mit wem?

Lise.

Nun mit dem Fräulein.

Moltshalin.

Geh',

Viel Hoffnung ist's die in der Fern' ich seh',
Die Zeit wird ohne Hochzeit man verbringen.

Lise.

Was ist das, Herr! und welchem andern Mann
Wird man wie Ihnen sich zum Opfer bringen?

Moltshalin.

Ich weiß es nicht; ein Schauder faßt mich an,
Und ein Gedank' erregt mir Furcht und Qual,
Daß uns Pawl Uffanassiew auf einmal
Ergreift, uns dann verflucht! verjagt! — und wie?
Soll ich die Seele ganz enthüllen Dir?
In Sophia Pawlowna sah ich noch nie

Etwas, das nebenswerth erschiene mir;
 Gott schenk' ihr lange frohe Lebenszeit.
 Einst liebte Eschackj sie, mit Seel' und Sinn;
 Mich hört sie auf zu lieben so wie ihn!
 Mein Engel! halb wünscht' ich für sie die Gluth
 Zu fühlen die für Dich erregt mein Blut;
 Doch nein! mag ich mich auch zur Bärtlichkeit
 Bereiten, seh'n wir uns, so werd' ich kalt.

Eschackj (bei Seite.)

Der Niederträcht'ge!

Sophie (bei Seite.)

Welche Niedrigkeit!

Lise.

Doch ist das nicht gewissenlos von Ihnen?

Moltshalin.

Des Vaters Wille hat mir vorgeschrieben,
 Zuvörderst sollt' ich gegen Jung und Alt
 Mich in Gefälligkeit ohn' Ausnahm' üben!
 Der sollt' ich mich gegen den Wirth bestreben
 Wohin geführt man wird, um dort zu leben;
 Gegen den Chef bei dem ich würde dienen
 Und gegen dessen Diener der rein macht
 Die Kleider; gegen den Thürhüter auch,
 Damit sich nirgendwo Verdruß einfädle;

Gegen des Thürhüters Hund, mit Bedacht
Damit er immer freundlich sey und wedle.

Lise.

Nun, man muß sagen das ist schlimmer Brauch,
Sie haben da Verpflichtung groß und schwer!

Moltſchalin.

Und so nun, aus Gefälligkeit, nichts mehr,
Nahm ich den Anschein Eines der da liebt
Gegen die Tochter von demselben Mann. —

Lise.

Der Ihnen Essen und zu trinken giebt,
Und Ihnen einen Rang auch dann und wann
Zukommen läßt? Doch lang' ward schon gezaudert,
Sekt kommen Sie, es ist genug geplaudert!

Moltſchalin.

So laß uns geh'n denn, um die inn'ge Liebe
Der weinerlichen Königin zu theilen!

Gestatte mir, recht aus des Herzens Triebe
Dich zu umarmen erst noch ohne Weilen;

Weshwegen ach! Kann sie denn Du nicht seyn!

(Er will sie umarmen, Lise giebt es nicht zu,
er will gehen, Sophie verhindert ihn.)

Sophie (halb laut.)

Nicht weiter! G'nug hört' ich zu meiner Pein!

Bin, schlechter Mensch, belehrt von Ihrem Thun!
Selbst vor den Wänden schäme ich mich nun.

Moltſchalin.

Wie! Sophia Pawlowna!

Sophie.

Kein Wort mehr, still!

Um Gotteswillen! Denn ich selber will
Entscheiden alles!

Moltſchalin (zu ihren Füßen.)

Ach! gedenken Sie,
Zürnen Sie nicht. Ach! Seh'n Sie mich nur an.

Sophie (stößt ihn zurück.)

Sie werden lästig mir! und ich fortan
Gedenke nichts; ein scharfer Dolch ist die
Erinn'ung mir!

Moltſchalin (kriecht zu ihr.)

Erbarmen Sie sich mein!

Sophie.

Heucheln Sie nicht; erheben Sie sich! nein!
Ich will auch Ihre fern're Antwort nicht;
Ich weiß Sie lügen mir in's Angesicht.

Moltſchalin.

Erweisen Sie die Gnade mir.

Sophie.

Nein! nein!

Moltſchalin.

Ich ſcherzte, ſagte nichts, als daß geſchienen —

Sophie.

Entfernen Sie ſogleich ſich, ſag' ich Ihnen;

Denn ſonſt durch Lärm erwecken werd' ich

Im Hauſe All', verderben Sie und mich.

(Moltſchalin ſteht auf.)

Ich werde ſeyn von dieſem Augenblick

Als hätte nie getroffen Sie mein Blick;

Und meinen Vorwurf, meine Thränen, Klagen

Daß Sie nur die nicht zu erwarten wagen,

Ganz unwerth ſind Sie, daß ich mich noch quäle!

Doch daß im Hauſe, ſelbſt das Morgenroth

Sie nicht mehr trifft; niemals, iſt mein Gebot,

Ich mehr von Ihnen höre.

Moltſchalin.

Dem Befehle

Gehorch' ich.

Sophie.

Sonſt der Wahrheit nach, erzähle

Dem Vater ich's; Sie wiſſen wenn ich muß

Daß ich mich ſelbſt nicht ſchone im Verdruß.

Geh'n Sie, mein Herr, und ſeyn Sie drüber froh

Da wir uns treffen hier im nächt'gen Schweigen,
 Daß Sie mehr Furcht noch im Charakter zeigen
 Als vor den Leuten öffentlich am Tage.

Verderbt sind mehr als frech Sie, ohne Frage:

Ich selber bin erfreut, daß alles so

Bei Nacht mir zu erfahren ist gelungen;

Daß nicht vor Augen hier, tadelnde Zungen,

Wie heut' als ich in Ohnmacht sank dahin,

Eschakki hier war — —

Eschakki (tritt vor.)

Er ist hier, Heuchlerin!

Eise und Sophie.

Ach! (Eise läßt das Licht aus Furcht fallen, Molttschalin verbirgt sich in sein Zimmer.)

Dreizehnte Scene.

Die Vorigen außer Molttschalin.

Eschakki.

In Ohnmacht schnell, jetzt wär's an der Zeit!

Die Ursach' ernster als die Vor'ge heut!

Des Räthsels Lösung, nun ist sie ja da!

Und wem denn bin ich aufgeopfert, ha!

Wie ich die Wuth bezähmte, weiß ich nicht!

Ich sah's und glaubte doch nicht dem Gesicht!

Der Liebling, für den man vergaß so frei
 Den frühern Freund, weibliche Furcht und Scheu —
 Hat hinter der Thür' den Versteck genommen.
 Er fürchtet in Verantwortung zu kommen!
 Ach! wie begreift man wohl des Schicksals Spiel?
 Ein Mensch voll Seel' wird Ihres Spottes Ziel,
 Sie sind ihm Geißel und Verfolgerin!
 Molt'schalin, wer wie Er, nur der gefällt;
 Nur solche sind noch glücklich in der Welt.

Sophie (weinend.)

Ich weiß es selbst daß ich im Unrecht bin,
 Nicht tadeln Sie! Doch wem fiel es wohl ein
 Daß er so schlecht und tückisch konnte seyn;

Lise.

Lärm! Klopfen! Gott! das ganze Haus läuft her!
 Ihr Vater! nun der wird uns danken sehr!

Vierzehnte Scene.

Eschaskj, Sophie, Lise, Famussow und viele
 Diener mit Lichtern.

Famussow.

Hierher! Zu mir! Geschwind! Leute geschwind!
 Mehr Licht! Laternen! Wo sind Kobold'? Wa!
 Lauter bekannte Gesichter sind da!

Sophia Pawlowna! Unverschämtes Kind!
 Du Schändliche! Mit wem? Sie ist genau
 Wie ihre Mutter, meine seel'ge Frau;
 Wenn von der theuren Hälfte ich nur ab
 Das Auge wandte, wußt' ich daß es gab
 Zusammenkunft mit irgend einem Mann!
 Gott fürchte! Sprich, wie lockte er Dich an?
 Wahnsinnig hast Du selbst ihn erst genannt!
 Nein! über mich war Blindheit, Dummheit kommen!
 Verschwörung ist es die ich nicht erkannt,
 Woran sie selbst, die Gäste Theil genommen!
 Warum doch ach! ward ich gestraft so hart? —

Ischabki.

Also Ihnen, für die Erdichtung ward
 Verbunden ich?

Famussow.

Ohn' Winkelzug, genug;
 Ich gehe doch nicht ein in den Betrug,
 Schlügt Ihr euch gleich, ich glaubt' es dennoch nicht!
 Du Filka hier! Ein wahrer Klotz Du bist;
 Ein träger Birkhahn, der nun Schweiger ist.
 Er weiß von nichts; er hört und sieht auch nicht;
 Wo warst Du hingegangen? Wo warst Du?
 Wie, schloßest denn Du nicht das Vorhaus zu?
 Warum hast Du gehört nicht, nicht geseh'n?

Zur Arbeit. Nach den Kolonien mit Euch!
 Euch zu verkaufen für 'nen Groschen gleich
 Bin ich bereit! Und Schnellläugige Du!
 Das sind hier alles nun wohl Deine Stücke!
 Das ist Puz, Kleider, und die Schmiedebrücke!
 Da lernst Du's wie man führt Liebhaber zu!
 Doch wart' nur; Dich will ich gebessert seh'n;
 Belieben in 'ne Hütte Sie zu geh'n
 Und marsch dann hinter dem Geflügel her.
 Du Töchterchen, mein Liebchen, nein nicht so
 Bleibt's. Noch zwei Tag' hab' ich Geduld, nicht mehr.
 Du bleibst in Moskau mir nicht länger, wo
 Mit solchen Leuten Du umgehst; nein, fern,
 Weit weg von solchen abgeschliffnen Herr'n;
 Zur Tante, nach der Wildniß hin! Auf's Land!
 Hin nach Saratoro! Da kannst Du Dich grämen;
 Am Nährahmen sitzend, kannst Du zur Hand
 Dort gähmend den Kirchenkalender nehmen!
 Und Sie, mein Herr, inständigst bitt' ich Sie,
 Daß Sie dahin sich dann verfügen nie.
 Nicht gradezu und nicht durch Umweg wo!
 Denn Ihre letzte Handlung, die ist so,
 Daß jeder Ihnen wird die Thür verschließen.
 Ich werde mich bemü'h'n, Lärm werd' ich schlagen
 Gleich in der Stadt, bis draus für Sie entspringen

Verdrießlichkeit wird, groß und ohne Gleichen.
 Laut thu' ich's kund, werd' aller Welt es sagen!
 Die Sache werd' ich beim Senat einreichen!
 Es dem Minister, dem Monarchen klagen!

Eschaki (nach kurzem Schweigen.)

Ich bitte um Vergebung! — Nicht zu mir
 Komm' ich! Ich hör' und ich begreif' es nicht,
 So träumend in Gedanken; — — was man spricht
 Dünkt mich, es muß erklärt erst werden hier. —

(Mit Lebhaftigkeit):

Blinder! Bei wem denn suchte ich den Lohn
 Für meine Müh'n? Ich eilte, flog! Ich betete!
 Und nah', ganz nah' glaubt' ich das Glück mir schon
 Bei der, wo ich so leidenschaftlich strebte,
 Niedrig verschwendend süßer Liebe Wort'!
 Doch Sie, o Gott! wen wollten Sie vorzieh'n?
 Wenn ich bedenke, wem Sie Huld verlieh'n! —
 Weshalb durch Hoffnung rissen Sie mich fort?
 Warum denn sagten Sie nicht gradezu,
 Daß lächerlich längst die Vergangenheit
 Für Sie geworden, und daß früh'rer Zeit
 Erinnerung nicht stöhrt mehr Ihre Ruh';
 Nicht Herzensregung mehr, die wir gefühlt,
 Und die Entfernung nicht in mir gefühlt,

Zerstreung nicht, Veränd'ung nicht der Orte.
 Für Sie hab' ich nur athmen, leben wollen!
 So hätten Sie doch gleich mir sagen sollen,
 Mein unvermuthet Kommen, meine Worte,
 Auch mein Betragen, selbst mein Anblick schon
 Sei Ihnen widrig, gleich wär' ich entflohn,
 Um mich vor Ihren Augen nicht zu grämen.
 (Spöttisch.) Wohl überlegt, Sie werden sich vertragen:
 Weshalb Gewalt sich thun? Weshalb sich schämen?
 Bedenken Sie's! Sie können es ja wagen;
 Ihn hüten stets, einwickeln, verschicken dann
 In Geschäften statt Burschen nur den Mann;
 Den Mann als Diener, als Pagen der Frau,
 Als Ideal der Männer in Moskau.
 Genug! Ich bin auf meinen Bruch mit Ihnen
 Nur stolz! Und Sie Herr Vater, für den Rang
 So leidenschaftlich, schlummern Sie noch lang'
 In glücklicher Unkunde, wünsch' ich Ihnen.
 Mit meinem Werben werd' ich nicht mehr droh'n;
 Es findet sich ein And'rer, Bess'rer schon,
 Der in Geschäften kundig, tief sich bückt,
 An Sitten endlich, an Verdiensten reich,
 Dem künft'gen Schwiegervater völlig gleich!
 So! Ich bin völlig nüchtern; weggerückt
 Ist mir die Täuschung; von den Augen fiel

Der Schleier; jetzt würd' es nicht übel seyn,
 Dräng' nach der Reihe ich auf jeden ein.
 Daß Vater, Tochter wären so mein Ziel,
 Und auch der dumme Liebling, daß auf Alle
 Und auf die Welt ausströmt Verdruß und Galle.
 Mit wem war ich? — Wohin hat mich geführt
 Mein Schicksal! Sie alle verfolgen mich!
 Von Peinigern ein Heer verwünschen mich!
 Verräther in der Liebe, ungerührt
 Wird ihre Feindschaft unerfättlich seyn
 Und unermüdblich ihre Klatscherei'n.
 Dummkluge Menschen; list'ge Einfaltspinsel;
 Die alten Frau'n, verläumberisch; die Greise
 Altern in Dichtungen, dummen Gepinsel.
 Berherrlicht haben Sie mich erst zuvor,
 Als unklug hier vereint im ganzen Chor.
 Sie haben recht! denn nur wer gleicher Weise,
 Mag unbeschädigt aus dem Feu'r entkommen,
 Vermag's mit ihnen einen Tag zu wagen
 Die gleiche Luft zu athmen, und nicht zagen
 Daß er dadurch um den Verstand gekommen!
 Hieher zu reisen fällt' mir nie mehr ein!
 Von Moskau weg! Ich flieh, seh' mich nicht um;
 Ich geh' und in der Welt such' ich herum;
 Es wird doch irgendwo ein Winkel seyn

Wohin ich mein gekränktes Herz kann tragen.
 Hinweg denn! Meinen Wagen! Schnell den Wagen!
 (er geht ab.)

Fünfzehnte Scene.

Die Vorigen außer Ischakki.

Famussow.

Nun, was? Siehst Du es nun nicht deutlich ein?
 Sag' mir im Ernst, ist er nicht ganz verrückt?
 Unsinn'ger was rührt er für Dummheit ein?
 Ein Schwiegervater! — Einer der sich bückt! —
 Dann wollt' er Drohung gegen Moskau wagen! —
 Hast Du beschlossen denn mich umzubringen?
 Ist nicht mein Loos auch so schon zu beklagen?
 Ach, Gott! was wird zu allen diesen Dingen
 Die Fürstin Maria Alexowna sagen?

Berichtigungen im 1sten, 2ten und 3ten Hefte
der russ. Bibliothek für Deutsche.

Erstes Hefte.

Seite	Zeile	7	statt	lese man
2	2	7	auf den obern Theil	- auf dem obern Theil.
"	2	"	9 auf einen blauen Rock	- auf einem blauen Rock.
"	7	"	9 Ich war im Wolok Samka	- Ich war in Wolok Samka.
"	10	"	13 Neglimoi	- Neglinnoi.
"	11	"	17 Samiaton	- Samiatna.
"	17	"	22 auf seinen Rappen	- auf seinem Rappen.
"	17	"	24 Und den Mantel	- Und der Mantel.
"	23	"	13 auf entfernte Wolken	- auf entfernten Wolken.
"	25	"	18 trete	- tritt.
"	26	"	15 am Hacken	- an einen Hacken.
"	38	"	16 in einen Fuchspelz	- in einem Fuchspelz.
"	39	"	23 auf den Tisch stand	- auf dem Tisch stand.
"	41	"	19 Ruamneß	- Rumanneß.
"	46	"	18 neben deinem Namen	- neben deinen Namen.
"	50	"	20 hergepflogen	- hergeflogen.
"	51	"	23 ist kein Geld	- ist kein Gold.
"	64	"	15 beide Hauße	- beide Häufen.
"	66	"	2 ihren Landstreicher	- ihrem Landstreicher.
"	70	"	6 über das Haupt	- über dem Haupte.
"	71	"	6 und seinen Bruder	- und seinem Bruder.
"	72	"	17 auf den Thron	- auf dem Thron.
"	75	"	21 dem Belerut	- den Belerut.
"	91	"	18 gepflogen	- geflogen.
"	101	"	16 auf die Lauer	- auf der Lauer.
"	114	"	3 auf sein Antlig	- auf seinem Antlig.
"	117	"	11 auf einen	- auf einem.
"	117	"	13 auf ein großes Riffen	- auf einem großen Riffen.
"	149	"	1 die schönen	- die Schönen.
"	151	"	2 zwar	- zwey
"	158	"	14 neben den	- neben dem.
"	158	"	15 auf den	- auf dem.
"	158	"	20 verlornen	- verlornen.

Zweites Hefte.

Seite	IV	Zeile	19	und als solcher	- und als solchen.
"	7	"	9	Der nimmt die Kron'	- Der nimmt nun Kron'
"	10	"	12	von neuem	- von neu'm.
"	15	"	10	in der Vergangenheit	- in die Vergangenheit.

	statt	lese man
Seite 21	Zeile 11	Und über ihn - Und über ihm.
" 22	" 20	Der Gott gefäll'gen heil'ge Wunder - Der, Gott = Gefäll'gen, heil'ge Wunder.
" 27	" 16	hoff - hofft'.
" 45	" 14	auf - für.
" 46	" 20	vor Leibeigenen - vor Leibeigener.
" 62	" 5	nach dies - nach diesem.
" 68	" 10	in einen Winkel - in einem Winkel.
" 72	" 7	und gedenk' - und denk' an.
" 75	" 17	Vor welches - Vor welchem.
" 83	" 10	unsern Vaterland - unserm Vaterland'.
" 84	" 22	Abenddämmerung - Abenddämm' rung.
" 86	" 2	Ich in dem - Ich in den.
" 104	" 21	auf den Tag - auf dem Tag'.
" 104	" 23	genealog'schen Stolz - genealog'schem Stolz.
" 108	" 8	aus freien Willen - aus freiem Willen.
" 112	" 6	rechtmäß'gen Erben - rechtmäß'gem Erber.
" 124	" 10	in Sinnen vertieft - im Sinnen vertieft.
" 125	" 6	zwischen grünes Gebüsch - zwischen grünem Gebüsch.
" 127	" 6	schwarze starke Braunen - schwarzen starken Braunen.
" 127	" 7	feine schöne Stirn - feiner schönen Stirne.
" 127	" 22	jagte einen - jagte einem.
" 130	" 25	über mir hinschwebst - über mich hinschwebst.
" 135	" 1	an die Ufer - an den Ufern.
" 136	" 25	zwischen den reizenden und den grausamen Helden schwanken - zwischen dem reizenden und dem grausamen Helden schwanken.
" 142	" 1	und auf den Fußpfad - und auf dem Fuß- pfade.
" 145	" 5	ihre kindische Träume - ihre kindischen Träume.
" 147	" 21	ihn zu schmeicheln - ihm zu schmeicheln.
" 164	" 6	Krimmungen - Krümmungen.

D r i t t e s H e f t .

Im Personen = Verzeichnisse statt Fürst Péter Iljitsch Zugouchonstoj lese man Fürst Péter Iljitsch Zugouchowstoj.

Seite 12	Zeile 12	von Schrecken - vor Schrecken.
" 17	" 13	Dachte ich ; - Dacht' ich ;
" 21	" 2	Noch besser'n - Noch besseren.
" 30	" 16	den Eid vergessen wollte - den Eid erpres- sen wollte.
" 42	" 15	vor dem - vordem.

	statt	lese man
Seite 46	Zeile 14	bleiben - blieben.
" 60	" 23	des Feuer'sgewalt - des Feuer's Gewalt.
" 63	" 16	Wem belebt - Wem belebt.
" 75	" 15	Möchten Sie nur - Möchten Sie nun.
" 77	" 15	zu andern Brauch - zu anderm Brauch.
" 85	" 16	jeden zu gefallen - jedem zu gefallen.
" 92	" 7	Tatiana Turiema - Tatiana Turiemna.
" 92	" 12	Sie - sie
" 94	" 8	ja fügen - zu fügen.
" 100	" 11	alles gabst Du sie - alles gabst Du hin.
" 132	" 17	Stöhnen - und Stöhnen.

